

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Bezugspreis: Für einen Monat 2,- RM
mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postcheckkonto Dresden 125 48

Alteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pf.; im Tafelkell die 93 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preissatz Nr. 5 gültig.

Nr. 180

Donnerstag, am 4. August 1938

104. Jahrgang

KdF.-Wagen auf dem Sachsenring

Eine sensationelle Überraschung für die Rennbesucher. Die Besucher des „Großen Preises von Europa“ auf dem Sachsenring werden am Sonntag noch eine ganz besondere Überraschung erleben. Der Volkswagen „Kraft durch Freude“ wird ihnen in allen drei Formen vorgeführt werden. Am Dienstag hat Reichsorganisationsteilnehmer Dr. Ley das Sparprogramm für den Volkswagen verkündet. Der gewaltige Ansturm der Vorbesteller beweist, daß dieser Wagen wirklich Gemeingut des gesamten Volkes werden wird.

Und nun sollen die Rennbesucher Gelegenheit haben, eben den besten Rennfahrern und den schnellsten Maschinen der Welt auch diese geniale Schöpfung deutschen Erfindergeistes zu sehen. Belebend werden durch diese Gelegenheit, sich persönlich von der Leistung und der Schönheit des KdF.-Wagens überzeugen zu können, nicht zehn lassen. Der große Tag des Sachsenringes wird damit in allen Volkskreisen — weit mehr als früher — größten Widerhall finden. Die Parole heißt:

Auf nach dem Sachsenring!

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Der gestrige Tag gab seinem Vorgänger an Wärme nichts nach, ja, es standen am Nachmittag noch nicht einmal soviele Wolken am Himmel wie am Vortag, wenn auch ein fernes Donnergrollen einige Zeit hörbar war. Wo soll man da besser Kühlung suchen, als im Bade. Gerade zur rechten Zeit ist das städtische Bad noch fertig geworden, das den ganzen Tag denn auch stark besucht war. Als dann am Spätnachmittag noch die Absperzung des lieben Teiles fiel, da war die Freude doppelt groß, und es begannen nun erst die rechten Schwimmerfreuden. Noch in der 9. Stunde herrschte Hochbetrieb im Bade, besonders beliebt war auch ein Sprung vom Turme hinab in die kühle Flut. Und noch etwas ist begehrt an solchen Tagen: der Eisemann. Er hat kaum Hände genug, um die kührende, süße Masse anzufertigen, und erst recht nicht genug, um die Waschelbecher zu füllen. Auch er muß trotz der „Arbeit im Kühlen“ läufig schwitzen. Heute lädt der helle Himmel einen gleich warmen Tag wie gestern erwarten.

Am 15. August werden in allen Betrieben, die sich am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligen, auf Veranlassung der DAF Betriebsappelle stattfinden, wo der Betriebsführer vor seine Gefolgschaft tritt, um ihr die Ziele zu zeigen, die im zweiten Leistungskampf erreicht werden sollen. Im Kreis Dippoldiswalde hat als erster Betrieb das Eisenwerk Schmiedeberg der Moig am Mittwoch, den 3. ds. Ms., im Beisein des Kreisobmannes der DAF, Pg. Werner, und des Ortsgruppenleiters, Pd. Fleischer, seinen Betriebsappell durchgeführt. Vor Arbeitsbeginn, im Anschluß an den Frühsporn, hatte sich die Gefolgschaft versammelt, um aus dem Munde ihres Betriebsführers, Pg. Schaller, zu hören, was im ersten Leistungskampf erreicht worden ist und was nun für den zweiten Leistungskampf geplant ist. Kreisobmann Pg. Werner führte aus, daß der Leistungskampf eine Sache der Gemeinschaft sei und deshalb Betriebsführer und Gefolgschaft für gemeinsam dafür einigen mühten, die gesteckten Ziele zu erreichen. Wer im Kampf um den Platz in den ersten Reihen bestehen will, muß alle Kräfte mobilisieren, muß jeden mit verantwortlich machen, um jagen zu können: „Wir alle helfen dem Führer“. Kreisobmann Pg. Werner legte dann noch an Stelle des Pg. Häbner, dessen kommissarische Tätigkeit abgelaufen war, als neuen Betriebsobmann den Pg. Arthur Seidel ein und verpflichtete ihn, als Beauftragter der DAF sein Amt zum Wohle des Werkes und aller darin schaffenden Menschen zu führen. Wie die Kreiswaltung der DAF meint, ist die Zahl der Anmeldungen zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe gegenüber dem Vorjahr bereits bedeutend überschritten. Die Anmeldung zum Leistungskampf der deutschen Betriebe ist für alle Betriebe des Handwerks bis zum 31. August d. J. verlängert worden. In den vertragsentspannlichen Betrieben finden in den nächsten Tagen überall Befragungen des Betriebsrates statt. Vertragsentspannungsmittel und Betriebsobmann sollen ihrem Betriebsführer bei der Ausstellung des Arbeitsplanes für den zweiten Leistungskampf helfen und mit ihm die Wege zur Errichtung des Ziels und der sich ergebenden Aufgaben besprechen. Der Plan für den zweiten Leistungskampf soll dann am 15. August beim Betriebsappell bekanntgegeben werden.

Schmiedeberg. Am Sonntag unternahm die hiesige Rundschau des NSDÖB eine Ausfahrt in zwei Autobussen über Tharandt-Wilsdruff, teils auf der Reichsautobahn, nach dem Flughafen Altenburg und weiter nach Königsbrück und Kamenz, wo das Ehrenmal und der Thingplatz auf dem Hulberg besichtigt wurden. Nach dem Mittagsmahl wurde das NSDÖB-Erholungsheim „Schloß Elstra“ besucht. In Baunen wurden noch die historischen Städte besichtigt. Die schöne Fahrt und die fröh-

Unerhörte Herausforderung

Tschecho-slowakische Doppeldecker kreisten minutenlang über Glatz

Am Mittwochvormittag erschienen zwei tschecho-slowakische Doppeldecker kleineren Formats über der 30 Kilometer von der tschecho-slowakischen Grenze entfernt liegenden Stadt Glatz und zogen in zum Teil nur 100 Meter Höhe etwa 5 Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschecho-slowakischen Höhenzeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbewegten, ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen. Die beiden tschecho-slowakischen Doppeldecker flogen nach Erledigung ihrer Aufgaben zunächst in Richtung Bad Landeck-Landesgrenze, schrien dann aber nicht von dort in die Tschechoslowakei zurück, sondern flogen auf reichsdeutsches Gebiet noch ungefähr 30 bis 40 Kilometer an der Grenze entlang bis sie über Mittelwalde hinaus beim Grenzdörfchen Bobischau in Richtung Grünlich in die Tschechoslowakei zurückkehrten.

Ein dritter tschecho-slowakischer Doppeldecker, der ebenfalls zusammen mit den beiden bereits genannten Doppeldeckern bei Neichenstein die Grenze überflog, führte

unterwegs wiederum, während die beiden anderen Flugzeuge nach Glatz weiterflogen.

Aufnahmen aus 100 Meter Höhe

Erregung in der Glatzer Bevölkerung

Die Grenzverletzung, die heute zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelöst, eine Empörung, die um so größer ist, als die tschechischen Militärpiloten mit einer Eile gegenwärtig so dergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verdecken. In ihrer ganzen Durchführung erinnert diese tschechische Aktion an die sogenannten Grenzverletzungen tschechischer Militärpiloten vom Mai dieses Jahres. Über den Vorfall in Glatz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Auftauchen der Flieger, die kurz vor 11.30 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gute bei Neichenstein in das deutsche Reichsgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in der ganzen Stadt Glatz, das ihr erstes großes Ziel war, bemerkt und verfolgt. Unter den gewagtesten Kurven in

lischen Stunden werden allen Fahrtteilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

Oelsa. Ausgeboten wurden: Det kaum. Angestellte Alfred Marz Fischer aus Dresden und Marie Herta Diez, ohne Beruf, in Oelsa; der Stuhlbauer Johannes Frieder Bruno Pegler und die Hilfsarbeiterin Else Herta Börner, beide in Oelsa.

Dresden. Geschäfts- und Wohnungseinbrecher. Unbekannte Diebe drangen nachts in ein Geschäft aus der Neustraße ein. Sie wucherten einen Laden mit und entwendeten Lebens- und Genußmittel. — In einer Wohnung an der Postenbauer Straße wurde ein Gelddiebstahl verübt. Der noch unbekannte Täter verschaffte sich mit Nachschlüsseln Zutritt und entwendete eine Brieftafel mit 200 RM Inhalt.

Dresden. Skelett und. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Bettiner Platz stießen die Bauarbeiter auf eine größere Zahl menschlicher Knochenstücke. U. a. wurde ein querliegender Schädel gefunden. Das Staatsliche Museum für Tier- und Pflanzenkunde hat eine Untersuchung des Fundes eingeleitet. Vermutlich stammen die Skelette aus dem 16. Jahrhundert.

Dresden. Betrunken am Steuer. Der Biäßige Willi Schneider aus Dresden ist mit acht Tagen Haft bestraft worden, weil er in betrunkenem Zustand ein Krastrad mit Seitenwagen ohne Grund so stark preßte, daß sich das Fahrzeug überdrehte. Durch sein Verhalten wurden andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet.

Wehlen. Tödlich verunglückt. Das dreijährige Tochterchen des Fleischermeisters Karich wurde auf der Dorfstraße in Wehlen von einem Lastzug tödlich überfahren. Das Kind war rückwärts aus einem Hause getreten und vom Anhänger erfaßt worden. Den Fahrer trifft keine Schuld.

Bischofswerda. Blitschlag. Bei einem über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter schlug im benachbarten Weidersdorf der Blitz in die am Bahnhof relegene massive Scheune des Bauern Martin Pötsch, die sich über und über in Flammen stand und bis auf die Umfassungsmauern eingedacht wurde. Von der eindrucksvollen Feu- und Getreideerde konnte nichts gerettet werden. Kurz vor dem Blitschlag war noch Getreide abgeladen worden.

Baunen. Ein Bierfass platzt. Als der Gastwirt Otto Kahlmann in Mittel von einem geleerten Bierfass die Kohlenräteleitung abnahm, zerplaste plötzlich das Fass. Der Gastwirt wurde schwer verletzt und wurde ins Baunener Krankenhaus übergeführt werden.

Zittau. Blitschlag. Bei dem schweren Gewitter schlug ein Blitz in Niederoderwitz in den Schornstein eines Sägewerks und riß Ziegelsteine aus dem Ofenloch.

aus, ohne zu zünden. Ein weiterer Blitz setzte das Wohnhaus des Rittergutes Mitteloderwitz in Flammen; da der Dachboden jedoch vorbildlich entrumpelt war, gelang es schnell, das Feuer zu löschen. Auf dem Wege zur Löschbarkeit erlitt der Wartshelmer Bruno Kröbel einen schweren Unfall. Er fuhr mit seinem Fahrrad schnell aus einem Brunnstock heraus, wurde dabei von einem Lastwagen erfaßt und schwer verletzt.

Sanda. Am Mittwoch ging in den Mittagsstunden in der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter nieder. Die heftigen Regengüsse waren mit anhaltendem Hagelschlag vermischt. Die Wassermassen drangen in die Häuser und richteten auf den Feldern Schaden an. Die Staatsstraße nach Sanda war zeitweise so überschwemmt, daß kein Verkehr möglich war. Getreidesfelder und Kartoffelfelder wurden ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. In Friedebach schlug der Blitz ins Erbgerecht und zündete; das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Frankenstein. Ein tragischer Vorfall hat sich in Oberlößnitz zugetragen. Ein etwa 35 Jahre alter Einwohner hatte sich von einem Arbeitskameraden das Fahrrad entliehen. Unglücklicherweise erhielt er aber ein anderes Fahrrad ausgehändigt, mit dem er ahnungslos davonfuhr. Als er das geliehene Fahrrad wieder ablieferierte, stürzte sich der rechtmäßige Besitzer des Rades auf den Ahnungslosen und schlug ihm im Zorn mit einem harten Gegenstand so unglücklich auf den Kopf, daß der Mann bewußtlos zusammenbrach. Der Schlag des wutentbrannten Menschen hatte den Tod des Getroffenen auf der Stelle herbeigeführt. Nun wird die Angelegenheit für ihn noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Oelsnitz (Erzg.). Bergmannsloch. In der Nacht zerstörte auf einem hiesigen Steinkohlenbergwerk der däne Ottmar Schausch beim Blasversatz (Auffüllung) der durch Kohlenabbau entstandenen Hohlräume, indem er plötzlich eine rückwärtige Rohrverbindung löste. Schausch verschwand aus dem Transport nach Überlage.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Freitag:

Vorwiegend heiter, trocken und warm. Nur geringe Gewitterneigung in Gebirgsnähe. Winde vorwiegend aus Ost.

Wetterlage: Der Kern des hohen Druckes liegt heute über Südschweden. Bei den hierdurch herrschenden Störungsverhältnissen wird nun die subtropische Warmluft über Deutschland allmählich von Nordosten her südwärts zurückgedrängt. Der Aufbau der Luftmassen dürfte sich hierdurch etwas stabiler gestalten, so daß in den nächsten Tagen mit abnehmender Gewitterneigung und geringeren Tageshöchstwerten der Temperatur zu rechnen ist. Über der Biskaya hat sich in den letzten Tagen allerdings ein Tief entwickelt, das aber für unser Gebiet noch nicht weiterwirksam wird.

Achtung! Nächsten Sonnabend und Sonnabend, den 13. August, sammelt die SA in den Nachmittagsstunden Altpapier.

Die Partei- und Volksgenossen von Dippoldiswalde werden hiermit gebeten, alles Altpapier zu suchen und zum Abholen bereit zu stellen. Auch diese Sammlung dient dem großen Werke des Vierjahresplanes.

Tue deshalb jeder seine Pflicht, damit die Sammlung guten Erfolg hat und sich der Einsatz der SA lohnt!

ziemlicher Tiefe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten.

Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie insbesondere auch die Bahnhöfe anlagen aufs Horn genommen wurden.

Es konnte des weiteren beobachtet werden, daß sich die Flieger in der Luft miteinander durch Signale verständigten und kurz darauf — offenbar, nachdem sie sich darüber im klaren waren, daß sie ihre Aufgabe gelöst hatten — in einem höllischen Tempo, das teilweise mit 250 Kilometer, teilweise mit 300 und mehr Kilometern geschah, über die Außensiedlungen von Olaz hinrasten, aber auch hier noch tief genug, daß die tschechischen Hoheitszeichen klar erkannt werden konnten.

Welche scharfen Kurven die Flieger gerissen haben, um für ihre Aufnahmen freie Blickfelder zu bekommen, geht daraus hervor, daß selbst die auf den oberen Tragflächen angebrachten Kreise mit den Farben Rot, Weiß, Blau von der Erde aus gesehen werden konnten. Die photographischen Aufnahmen erfolgten aus einer Höhe von 150 Metern. Teilweise gingen die Flugzeuge sogar bis auf 100 Meter herab, wobei die Geschwindigkeit gegenüber dem An- und Abflug wesentlich herabgesenkt war.

Die obenstehend verzeichneten Umstände sprechen einwandfrei dafür, daß es sich bei dieser tschechischen Grenzverletzung wiederum um eine planmäßige Aktion handelt. Sollte man in Prag jetzt zu der Version greifen, daß es sich um ein „Beseitzen“ handele, so wäre das im übrigen auch schon deshalb gegenstandslos, weil Mittwoch vormittag in der ganzen Grafschaft Olaz sonniges und klares Wetter geherrscht hat, so daß von einem „Besetzen“ nicht die Rede sein kann.

Gebrochene Zusicherungen

Man wird auch außerhalb der deutschen Grenzen dies neue unerhörte Herausforderung nicht übersehen können, die sich ausgerechnet an dem Tag ereignete, als Englands Vermittler tschechischen Boden betrat. Entweder will Prag von vornherein Lord Nuncimans Mission erschweren oder gar verhindern — und die Neuherungen der nationalistischen tschechischen Presse liefern eigentlich die Beweise hierfür — oder die amtlichen Prager Stellen sind nicht mehr in der Lage, sich gegenüber den militärischen Kreisen durchzusetzen. Man wird sich leichtes damit herausreden können, daß die tschechischen Maschinen versehentlich die deutschen Reichsgrenzen überflogen haben.

Mit Nachdruck muß festgestellt werden, daß Prag seine vor einigen Wochen gegebenen Zusicherungen gebrochen hat, wonach tschechische Flugzeuge angewiesen waren, sich auf 8 Kilometer von der Grenze fernzuhalten. Aber es gehört aufschreibend zu den politischen Methoden Prags, Zusicherungen nicht einzuhalten.

Nuncimans schwierige Mission

Nachdem Lord Nunciman seine Gefolge bereits am Dienstagabend in Prag eingetroffen war, ist nunmehr auch der englische Lord selbst in der Hauptstadt der tschecho-slowakischen Republik angelkommen. Der von Chamberlain entsende Vermittler zeigte bei seiner Abfahrt auf dem Londoner Victoriabahnhof ein lächelndes Gesicht, was aber wohl kaum darüber hinwegtäuschen kann, daß der frühere englische Handelsminister seine Mission als schwierig und verantwortungsvoll ansieht.

Die Prager Presse ist seit Tagen bemüht, die Weltmeinung in ihrem Sinne zu beeinflussen, wodurch sie die Mission Lord Nuncimans kaum erleichtert. So ist die Atmosphäre an der Moldau nicht gerade geeignet, optimistische Stimmungen auszutragen zu lassen, zumal der tschechische Ministerpräsident Hodscha bisher die fünf Fragen, die der Sudetendeutsche Abgeordnete Kundi am Wochenende an den Leiter der tschechischen Politik gerichtet hatte, noch nicht beantwortet sind. Zudem haben die Sudetendeutschen bisher noch keine Antwort erhalten. Obwohl von tschechischer Seite behauptet wird, daß Hodscha die Fragen sämtlich bejahend beantwortet habe. Trotzdem hatte Hodscha die Vertreter der Sudetendenken für Mittwoch zu einer Besprechung eingeladen. Man wird das Ergebnis dieser Unterredung abwarten müssen. Bekannt ist zunächst nur, daß Prag in plötzlicher Geschäftigkeit in wenigen Tagen die Gelege fertiggestellt hat, die noch Ausfassung der tschechischen Regierung ausstreichen, um die innere Besiedlung des Staates herbeizuführen, nämlich das Nationalitätenstaat, das Sprachenrecht und das Gesetz über die Verwaltung reform. Ebenso bekannt ist, daß diese drei Gesetze in keiner Weise den Forderungen der Volksgruppen auf wirkliche Gleichberechtigung gerecht werden und demzufolge keine solide Verhandlungsgrundlage abgeben können.

Man möchte hoffen, daß Lord Nunciman diese Verhältnisse klar überblickt.

Lord Nuncimans erstes Interview

„Freund aller und Feind von niemand“

Lord Nunciman, der im Kurzinterview in Prag eintrat, empfing um 6 Uhr abends im Hotel „Auron“, wo er Wohnung genommen hat, die in- und ausländische Pressevertreter. Eingangs stellte Lord Nunciman fest, daß er um die Übertragung dieser Aufgabe nicht ersucht habe. Zwei Parteien haben mich gebeten, sagte Lord Nunciman, diese Aufgabe zu übernehmen, und mir mitgeteilt, daß sie sich freuen würden, wenn ich dem Wunsche nachkäme. Ich danke der tschecho-slowakischen Regierung sowie dem sudetendeutschen Führer und den tschechischen Vertretern für ihr herzliches Willkommen. Ich habe vierzig Jahre Erfahrung in der Politik und weiß, daß der Frieden nur auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens hergestellt werden kann. Ich komme als Freund aller und Feind von niemand, ich weiß auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt. Manche dieser Schwierigkeiten werden mir wohl noch näher erklärt werden, und ich hoffe, daß manche davon bereinigt werden können.

Lord Nunciman erklärte, daß er der Meinung sei, daß, wenn ein guter Wille vorhanden sei, auch viel Hoffnung auf erfolgreiche Zusammenarbeit bestünde. Er betonte, daß dazu vor allem die Presse beitragen könne, der er von Zeit zu Zeit Mitteilungen machen zu können glaube.

Warum Wehrversammlungen

Richtlinien für die Behördenarbeit bei der Wehrüberwachung

mit wieder in Deutschland eingeführt wird, unterrichtet die im November 1937 ergangene Verordnung über die Wehrüberwachung.

Danach dient die Wehrversammlung der Prüfung und Ergänzung der im Besitz der Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes befindlichen Wehrpässe usw., der Belehrung über ihre Pflichten im Beurlaubtenstand, der Prüfung der Personalausweise, der Wehrersatzdienststellen und dem Vorbringen von Meldungen und Gesuchen. Die Wehrversammlungen werden in der Regel von den Wehrbezirksoffizieren innerhalb ihrer Wehrmeldebezirke abgehalten. Die Versammlungsorte sind so zu wählen, daß die Wehrpflichtigen nicht länger als einen Tag ihren Beruf entzogen werden.

Zu einer Wehrversammlung können nach der Verordnung herangezogen werden die Wehrpflichtigen der Reserve zweimal im Jahr, die Wehrpflichtigen der Landwehr und des Landsturms einmal im Jahr. Die Frühjahrswehrversammlungen finden in der Regel im April, die Herbstwehrversammlungen in der Regel im November statt. Zur Teilnahme wird in der Regel durch öffentliche Bekanntgabe aufgerufen. Daneben können die einzelnen Wehrpflichtigen auch schriftlich aufgerufen werden. Für die Teilnahme an einer Wehrversammlung wird feinerlei Vergütung oder Fahrdienstfahrt gewährt.

Über die Bedeutung der Wehrversammlung, die da-

Begleitmuß für Runciman

Die Bedeutung der neuen tschechischen Provokationen ist eine Zwischenfall an der deutsch-tschechischen Grenze, bei dem drei tschechische Doppeldecker die Grenze überflogen und zwei von ihnen minutenlang über der Stadt Olaz ihre Kreise zogen, wird von der gesamten deutschen Presse als eine neue dreiste Herausforderung bezeichnet.

Dieser neue, einwandfrei festgestellte Fall der Überliegung deutsches Gebietes durch tschecho-slowakische Flugzeuge, so erläuterte die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, zeigt die Sicherheit, in der man sich in Prag fühlt, und die daraus begründete Freiheit, die soweit reicht, daß die Tschecho-Slowakei gerade heute, am Tag der Ankunft Lord Nuncimans in Prag, glaubt, sich diese neue Grenzverletzung leisten zu können.

„Prags Anschauungsunterricht“ überschreibt das Berliner Tageblatt seinen Kommentar und führt dann aus: Die Tatsache, daß tschechische Flieger den Augenblick des Eintretens Lord Nuncimans in Prag nutzen, um mit einer alle bisherigen Übergriffe überzeugenden Verleugnung deutsches Hoheitsgebietes dem englischen Mittelsmann und zugleich aller Welt zu verleben zu geben, wie wenig den tschechischen Militärs an einer friedlichen Lösung der tschechischen Frage gelegen ist, rechtfertigt die ernstesten Besorgnisse. Lord Nunciman hat so in der ersten Stunde seines Aufenthaltes in der Tschecho-Slowakei einen sehr eindrucksvollen Anschauungsunterricht von der Wehrlichkeit erhalten, der er, wie Chamberlain im Unterhaus versicherte, zu suchen entschlossen ist.

Will Prag, so fragt das „Berliner Tageblatt“ abhängend, oder wollen seine Militärs diese Atmosphäre und schließlich, wie zahlreiche tschechische Pressestimmen es vermuten lassen, Nuncimans ganze Mission sabotieren, so mögen sie die Verantwortung tragen. Angesichts dessen aber, was heute über deutschem Gebiet vor sich ging, muß klar und deutlich gesagt werden, daß hinsichtlich des Schutzes deutscher Grenzen und des Reichsgebietes Diskussionen und Vermittlungen nicht möglich sind....

Mit der gebührenden Schärfe weist auch der „Berliner Volkszeitung“ die neue Provokation zurück. Es ist gerade so, so führt das Blatt aus, als wollten die Tschechen nicht nur vor uns, sondern vor der ganzen Welt platziert: Wir setzen auf die Vermittlungsvorschüsse, wir legen gar keinen Wert darauf, daß die Spannung mit Deutschland beendet wird, wir machen, was wir wollen!

„Brandstifter am Werk!“ In Überblick der „Volkische Beobachter“ seinen Kommentar zu der neuen Herausforderung des Reiches durch tschechische Flieger. Es wird, so heißt es darin, in Prag mit einer Leichtfertigkeit sondergleichen mit dem Frieden Europas gespielt. Unter allen Umständen suchen die Tschechen in ihrem düstrialen Zerstörungswahn Zwischenfälle herauszublöhen, die Ereignisse von nicht absehender Tragweite provozieren sollen. Dieses Spiel mit dem Feuer ist angewandt der gegebenen Lage von einer heispielen Gewissenslosigkeit. In einem Augenblick, da Deutschland zu erkennen gegeben hat, daß es eine friedliche Lösung der tschechischen Frage wünscht, da ein britischer Berater nach Prag kommt, um ein klares Bild der Zustände in der Tschecho-Slowakei zu gewinnen, mögen es kriegshoherzige Desperados, zu einer Aktion überzugehen, die neue Vermischungen schaffen und die Propaganda in Prag unter Druck einer gefährlichen Kriegsstimmung setzen soll.

Es entspricht dieser Haltung, wenn tschechische Blätter die dreifache Gesichtsfärbung aufstellen, die Sudetendeutschen hätten sich in den letzten 20 Jahren in der Tschecho-Slowakei wohlgefühlt, ihre Wünsche nach Aenderung der bestehenden Lage seien ihnen von außen her eingeredet worden. Wir dürfen gewiß annehmen, daß sich Lord Nunciman durch diese plumpen Lügen nicht das wahre Bild verdunkeln läßt. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die Sudetendeutschen, die sich nach dem Jersall der Donaumonarchie sofort in drei nationalen Gemeinschaften zusammengefloßen hatten, mit Gewalt und ohne Befragen in den neuengründeten tschechischen Staat hineingezogen wurden. Die Pariser Friedenskonferenz hat leider dieses selbstherzhafte Versprechen der Tschechen gebilligt, allerdings unter dem Eindruck weitgehender Versprechungen Dr. Beneschs, die dann nicht eingehalten wurden. Auch die Zusage im Minderheitenvertrag, der vor Unterzeichnung der Dictata von Versailles und St. Germain unter der Bürgschaft Englands und Frankreichs zustandekam, haben die Tschechen nicht eingelöst.

Damit ist der Ausgangspunkt für die Ausgabe Lord Nuncimans in Prag gegeben. Er wird sich selbst davon überzeugen können, in welcher Orientierung die Tschechen die Versprechungen beginnen: im Zeichen verschärfster Feindseligkeit gegenüber ihren Volksgruppen und einer Provokationspolitik gegenüber dem Reich, die mit einem Zionismus ohne gleichen vorwitzig zugeschrieben wird und von der wahnwitzigen Vorstellung ausgeht, daß Europa keine andere Aufgabe hätte, als sich auf dem Altar tschechischen Großvaters opfern zu lassen.

„Slova-Garde“ gegründet

Die Preßburger Blätter der slowakischen Volkspartei

meldeten vor einiger Zeit, daß es notwendig sein werde, eine eigene Parteiorganisation zu schaffen. Die Organisation soll vor allem den Versammlungsschutz bei Versammlungen und Kundgebungen der slowakischen Volkspartei übernehmen. Der „Slova“ vom Mittwoch bringt jetzt einen Bericht, nach dem in Brno bereits die „Slova-Garde“ gegründet wurde. Über die nähere Organisation ist noch nichts bekannt.

Broschüren für Lord Nunciman

Wie verlautet, hat die slowakische Volkspartei ebenfalls wie die Sudetendeutsche Partei eine Broschüre über die Forderungen der slowakischen Autonomisten verfaßt. Sie wird Lord Nunciman zutreffen lassen, der auch ein Memorandum der vereinigten ungarischen Parteien über die ungarische Frage in der Tschecho-Slowakei erhalten soll.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodschka

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, empfing der tschechische Ministerpräsident Hodschka die Abgeordneten der SDP, Kundi und Kosche. Der Ministerpräsident überreichte dabei die Antwort auf die ihm vom Abgeordneten Kundi gestellten fünf Fragen. Im übrigen erfreute sich die Aussprache auf den weiteren Fortgang der Führungnahme zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei.

Neue Rechtsübergreifung der Tschechen

tschechische Schule oder Entlassung?

Der sudetendeutsche Senator Ludwig Kunk rietete an den Minister für Schulwesen und Volksbildung und an den Minister für Eisenbahnen eine Interpellation, in der die Entlassung des Bahnarbeiter Wenzel Gobitsch in Oselina, Kreis Mies, behandelt wird. Der Bahnarbeiter weigerte sich, seine Kinder in die tschechische Schule zu schicken. Deshalb wurde er am 24. Juni 1938 aus der Arbeit entlassen, da er angeblich vorbestraft sei. (1)

Am 11. Juni 1938 erschien beim Bezirksgericht in Marienbad der Vizepräsident des Kreisgerichts in Egger, Friedrich, und verhört die deutschen Richter und Beamten wegen der Beteiligung am Umzug der Sudetendeutschen Partei am 1. Mai 1938. Das Vorgehen des Vizepräsidenten Friedrich widerspricht dem in § 117 der Verfassungserklärung aufgestellten Grundsätzen der Freiheit der Meinungsausübung und geltenden Verfahrensgrundzügen.

Umsiedlung nach nationalen Gesichtspunkten?

Die „Sudetendeutsche Pressebriefe“ beschäftigen sich mit einem angeblich aus englischer Quelle stammenden Plan einer Umsiedlung der Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei nach nationalen Gesichtspunkten. Der Vorschlag, der den zuständigen Stellen mit dem Gesuch um Begutachtung unterbreitet worden sei, sollte im wesentlichen in der Umsiedlung aller Deutschen aus dem tschechischen Landesinneren in das sudetendeutsche Grenzgebiet und in der Rückführung der Tschechen aus Sudetendeutschland in rein tschechischen Gegenden bestehen. Es handele sich also um einen Bevölkerungsaustausch zu dem Zweck, wieder geordnete nationale Siedlungen zu verhältnisse herzustellen.

Urkunden aus der Tschecho-Slowakei?

Die Bevölkerung der sächsischen Grenzgebiete ist teilweise mit Deutschen aus den Randgebieten der Tschecho-Slowakei verflochten. Deshalb erfüllt die Urkundenbeschaffung zum Zweck des Abstammungsnachweises manchem Reichsbürger mit großer Sorge. Verschiedentlich wird die Aussicht vertreten, daß die Beschaffung unmöglich ist.

Diese Meinung ist unrichtig, denn nicht immer ist das Pfarramt allein schuld, wenn die erwünschte Antwort ausbleibt. Entweder wurde kein Rückporto beigelegt (Internationaler Antwortchein beim Postamt um 30 Pf. erhältlich) oder es waren die Angaben so dürrig, daß die Poste erheblich verlaufen mußte, oder aber die Poste war mit einer anderen gleichnamigen verwechselt worden. Grundsätzlich antworten alle, auch die tschechischen Pfarrer auf Anfragen. Es muss auch darauf hingewiesen werden, daß die äußere Form des Schreibens eine nicht unerhebliche Rolle spielt und daß Höflichkeit nie schadet.

Die Kosten der Schleife betragen 10 bis 20 Kronen, wenn keine Suchgebühren hinzukommen. Gebührenbefreiung bei Mittellohnigkeit kann im Ausland nicht verlangt werden. Es dürfen weiter aus dem Ausland nur Urkunden bis zu den Großeltern angefordert und von den Behörden des Reiches verlängt werden. Dies gilt auch

für den großen Abstammungsnachweis der NSDAP und ihrer Gliederungen.

Der gangbarste Weg ist der, mit einer Auslands-Doppelpostkarte (Preis 30 Pf.) direkt an das betreffende Postamt zu schreiben und um Angabe der Kosten zu ersuchen. Der geforderte Betrag kann am einfachsten mittels Postanweisung überwiesen werden. Nach den Devisenvorschriften darf jedermann im Monat Beträge bis zu 10 RM ins Ausland versenden. Am Postamt ist außer der Antwort des Postamtes der Reisepass vorzuweisen, in dem der überwiesene Betrag vermerkt wird.

Beträge, welche 10 RM überschreiten, können bei Banken im Inland eingezahlt werden. Dazu muß allerdings die vorherige Genehmigung der Devisenstelle der Reichsfinanzverwaltung (Finanzamt) eingeholt werden. Ist der geforderte Betrag unverhältnismäßig hoch, so kann eine Nachprüfung der Forderung angeordnet werden. In solchen Fällen ist die Überprüfung und Besichtigung durch das „Amt für Spionageforschung der NSDAP“ im Bau Sachsen zu empfehlen.

Sollte einmal ein Postamt die Ausstellung von Urkunden verweigern oder nach geraumer Zeit nicht antworten, wende man sich um Fortschungshilfe an die „Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung“, Auflage a. d. Elbe, Große Wallstr. 9. Dieser größte sudetendeutsche Fachverband hat in allen größeren Orten Forscher und Vertrauensleute zur Verfügung, die Urkunden gegen mäßige Gebühr beschaffen. Die Bezahlung der auf diesen Wege erhaltenen Urkunden erfolgt mittels zugesandter Postanweisung in Reichsmark.

Erst wenn auch dieser Weg versagt, empfiehlt es sich, die sehr überlaufenen konsularischen Vertretungen zu beanspruchen: Deutsche Gesandtschaft Prag III/8, Thunovska 16 (für die ganze Tschecho-Slowakei, insbesondere Böhmen); Konsularische Zweigstelle in Eger, Schanzstraße 36; Konsularische Zweigstelle in Kašperské Hory, Sturova str. 10; Deutsches Konsulat, Brünn, Pariser Str. 6/II (für Mähren, Schlesien und das Sudetendeutsche Land); Deutsches Konsulat, Preßburg, Hochgasse 33, Postfach 289; Hauptpostamt für die Slowakei mit Ausnahme der ostslowakischen Bezirke; Deutsches Konsulat, Reichenberg, Bahnhofstraße 50 (für den Amtsbezirk Reichenberg).

Sächsische Nachrichten

Ladenschluß auf dem Lande. Wie seinerzeit gemeldet, hat der Reichsarbeitsminister einheitliche Richtlinien für den Ladenschluß auf dem Lande erlassen, wonach in Orten mit überwiegend ländlicher Bevölkerung und weniger als 3000 Einwohnern während der Zeit der Feldbestellung und der Ernte die Verkaufszeit der Einzelhandelsgeschäfte bis 21 Uhr ausgedehnt werden kann. Um irtümlichen Aufstellungen vorzubeugen, weist das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit darauf hin, daß es zu dem Offenhalten der Verkaufsstellen über 19 Uhr hinaus auch für die Orte auf dem Lande der vorgängigen behördlichen Ausnahmewilligungen bedarf. Ferner stellen die Richtlinien lediglich die Höchstgrenze der Ladenschluß- und Beschäftigungszeiten dar. Für Sachsen liegt — wie die beteiligten Kreise, insbesonders die Wirtschaftskammer und das zuständige Fachamt der Deutschen Arbeitsfront wiederholt betont haben — kein Bedürfnis vor, die Geschäfts- und Arbeitszeiten auf dem Lande bis zu diesen Höchstgrenzen auszudehnen. Für die Orte der obengenannten Größe, wo sich eine Verlängerung der Verkaufszeit als nötig erweist, werden die Behörden den 21-Uhr-Ladenschluß höchstens für die Monate Juni bis August, in der übrigen Sommerszeit jedoch auf 20 Uhr festsetzen und eine Beschäftigung von Angestellten nach 19 Uhr im allgemeinen nicht gestatten. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß diese Ausnahmen nur Gemeinden zugutekommen sollen, deren Bevölkerung überwiegend landwirtschaftlich tätig ist. Orte mit mehr als 3000 Einwohnern dürfen mit solchen Ausnahmewilligungen grundsätzlich nicht rechnen.

Kurort Jonsdorf. Beim Mettern an den Felswänden der Zigarettensteine im Gebiet der Ronnenklunen stürzte der 17-jährige Johannes Ebermann aus Obersdorf aus beträchtlicher Höhe ab. Mit einem Schädel- und einem Oberseitenbruch wurde er ins Zittauer Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Ebersbach. Zwei Schwerverletzte. Auf der Fahrt zum Neugersdorfer Schießen fuhr der Motorradfahrer Hans Seifert aus Schirnding in Friedersdorf den Landwirt Walzig an. Walzig, der von der Feldbestellung heimkehrte und die Senne auf dem Fahrrad mitführte, wurde sechzehn Meter weit mitgeschleift und ebenso wie Seifert schwer verletzt.

Leipzig. Schwerer Verkehrsunfall. Im benachbarten Taucha fuhr ein mit fünf Personen besetzter Personenkraftwagen aus einen haltenden Lastkraftwagen auf. Dabei wurde die rechte Seite des Kraftwagens völlig zerstört und sämtliche Insassen trugen Verletzungen davon, und zwar zum Teil so erhebliche, daß alle Personen schwer verletzt. In einem unbewachten Augenblick stürzte hier das vierjährige Söhnchen der Familie Preuß aus einem Fenster der im zweiten Stock gelegenen elterlichen Wohnung. Schwere Kopfverletzungen sowie innere Schäden, die der Knabe bei dem Sturz erlitten hatte, führten sehr schnell zum Tode.

Richtberg. Scheunenbrand. Im Anwesen des Kohlenhändlers Ebert in Hartmannsdorf brach Feuer aus. Die Scheune samt Inhalt brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Man vermutet vorsätzliche Brandstiftung.

Stollberg. Mehrere Jahre und getötet. In Stollberg fuhr der 19jährige Kraftfahrer Kurt Keller aus Gahlenz gegen einen Lastkraftwagen. Keller stürzte dabei so ungünstig, daß er unter die Räder des schweren Wagens geriet. Der Verunglückte war sofort tot.

Wolkenstein. Vater und Sohn verunglüct. Nachts stieß ein Motorradfahrer aus Hopsigarten mit einem Sohn als Beifahrer gegen einen Straßenbaum innerhalb des Wasserwerks. Der Aufprall war so heftig, daß das Nummernschild des Radfahrs im Baum steckenblieb und beide Fahrer in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Marienberg. Drei Verletzte bei einem Unfall. In der Nähe der Stadt wurde nachts einheimisches Mädchen von einem Motorrad mit Sozinus geschleudert. Motorradfahrer und Sozinus, die durch ein entgegenkommendes Auto achtlos-

Wie macht man sein Testament?

Testamentserrichtung wesentlich erleichtert

Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt. Bei ihrer Anwendung hat sich gezeigt, daß man damals die an die Form zu stellenden Anforderungen sowohl beim eigenhändigen wie beim öffentlichen Testament und beim Nottestament überspannt hat. Durch das soeben von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen wird diese Formenstrengung weitgehend gemildert.

Zeit- und Ortsangabe erwünscht, nicht Bedingung

Beim eigenhändigen Testament war es bisher vorschriftsbedürftig, daß der Erblasser die Angaben über den Ort und die Zeit der Errichtung des Testaments eigenhändig niederschreiben müsse; infolgedessen war z. B. ein eigenhändiges Testament schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgedruckt und nicht handschriftlich angegeben war. Nach dem neuen Gesetz sind beim eigenhändigen Testament Ort- und Zeitangabe zwar erwünscht, aber nicht mehr vorschriftsbedürftig.

Für das gemeinschaftliche eigenhändige Testament war bisher vorgeschrieben, daß der mitwirkende Ehegatte ausdrücklich die Erklärung niederschreiben sollte, daß das Testament des anderen auch als sein eigenes gelte. Nach dem neuen Gesetz genügt es, daß der eine Ehegatte die von dem anderen niedergeschriebene gemeinschaftliche Erklärung mitunterzeichnet.

Das Testament kann ebenso wie bisher vor einem Richter oder Notar errichtet werden. Bisher war auch für dieses Testament die Orts- und Zeitangabe vorschriftsbedürftig. Das neue Gesetz schwächt dies dahin ab, daß das Fehlen der Ortsangabe die Gültigkeit nicht berührt, und daß die etwa fehlende Zeitangabe durch das Datum auf dem Testamentsumschlag erachtet werden kann. Auch die Feststellungen des Notars, daß die Vorlesung, Genehmigung und Unterzeichnung stattgefunden hat, ist nach dem neuen Gesetz nicht mehr erforderlich.

Nottestament nach drei Monaten ungültig

Ist zu befürchten, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er sich aufhält, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Nottestaments, das übrigens nach 3 Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament entsprechend anzuwenden. Vergleichsweise sind hierbei nicht solche Formfehler unterlaufen, welche die Gültigkeit des Testaments zur Folge hätten. Um den Volksgenossen die hiermit verbundenen Unzuträglichkeiten zu ersparen, bestimmt das neue Gesetz, daß Formfehler, die dem Bürgermeister bei der Ablösung der

Niederschrift über die Testamentserrichtung unterlaufen, grundsätzlich unschädlich sind, solange mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das Nottestament eine unverlässige Wiedergabe der Erklärung des Erblassers enthält.

Dreizeugentestament

Wer sich in so naher Todessgefahr befindet, daß auch die Errichtung eines Testaments vor dem Bürgermeister nicht mehr möglich ist, kann ein Testament durch Erklärung vor 3 Zeugen errichten; die Zeugen müssen hierüber eine Niederschrift fertigen, die vom Erblasser zu unterzeichnen ist.

Rücksicht auf gesundes Volksempfinden

Durch das Gesetz wird die Testamentserrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorsorge, damit die Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser missbraucht werde. Nach dem Gesetz ist eine Verschärfung von Todes wegen nichtig, soweit sie in einer gesunden Volksempfindung grundsätzlich widersprechenden Weise gegen die Rücksicht verstößt, die ein verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volkgemeinschaft zu nehmen hat.

Hierdurch sollen z. B. folgende Fälle erachtet werden: eine Familie beschäftigende Zuwendung an eine Person, mit der der Erblasser in instillären Beziehungen gestanden hat; die sachlich nicht gerechtfertigte Zuwendung von Familienerinnerungsstücken, Familienschatz und dergleichen an Fremde; die Zuwendung von irgendwelchen Werten an eine staatsoffizielle Organisation; Einschaltung eines Juden zum Erben eines deutschstämmigen Erblassers unter Umgehung seiner arischen Verwandten.

Mißbrauch der Todesangabe macht nichtig

Nichtig ist eine Verfügung von Todes wegen fernher, soweit ein anderer den Erblasser durch Ausnutzung seiner Todessnot in ihrer Errichtung bestimmt hat. In der Begründung des Gesetzes heißt es hierzu: Es ist vorgekommen, daß Religionsdiener in Bekleidung ihrer wahren Pflichten auf einen Erblasser am Sterbett unter Ausnutzung der Angst des Sterbenden vor Bestrafung im Jenseits eingewirkt haben, um eine Zuwendung zugunsten ihres nahestehender Gläubiger zu erlangen; ein solches Verhalten kann nicht gebilligt werden; eine Verfügung von Todes wegen, die auf diese Weise zu Stande gekommen ist, soll nach dem neuen Gesetz nichtig sein.

Das Gesetz gilt nicht für Erbfälle, die sich bereits vor seinem Inkrafttreten ereignet haben; alle Erbfälle können also nicht unter Berufung auf dieses Gesetz wieder aufgerollt werden. Dagegen kommen die Formvereinfachungen auch den bereits vorher errichteten Testamenten zugute, wenn der Erblasser erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes stirbt.

Das Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt (von einigen unwesentlichen Bestimmungen abgesehen) nach einer Übergangszeit von 3 Monaten auch im Lande Österreich.

det worden waren, kamen ebenfalls zum Sturz. Alle drei mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Autofahrer konnte unverletzt entkommen.

Gibensdorf. Todbringender Sturz. Auf der Adolf-Hitler-Straße wurde der 23jährige Geschirrführer Ed von dem 26jährigen Motorradfahrer Walter Härtel angefahren. Beide stürzten und mußten nach Aue ins Stadtkrankenhaus gebracht werden. Dort ist der Motorradfahrer gestorben.

Kochitz. Kind aus dem Zug gestürzt. Zwischen Narsdorf und Gösen stürzte ein 12jähriges Kind aus noch nicht gellärtiger Ursache aus dem fahrenden Zug. Es wurde ins Kochitzer Krankenhaus eingeliefert.

Plauen. Eine Böschung hinuntergestürzt. In der etwas unübersichtlichen Nechtsfurz der Plauener Straße begegneten sich ein in Richtung Plauen abrundender Lastkraftwagen und ein Privatomnibus. Infolge der geringen Breite der Straße fielen beide Fahrzeuge scharf rechts. Hierbei wurde das Erdreich des Straßenzandes durch die Schwere des Lastkraftwagens abgerissen. Dieser stürzte die zwei bis drei Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich. Während der Fahrer unverletzt blieb, trug der Beifahrer einen Beinbruch davon.

Reichslau. Kampf mit Kreuzottern. Ein Freizeiter Einwohner beobachtete auf einem Spaziergang zur Schwarzenhammermühle einen ungewöhnlichen Kampf in der Tierwelt. Eine futtersuchende Henne näherte sich einer Kreuzotter, die auf einer sonnigen Böschung ihr Schlafchen machte. Kampfesfreudig stürzte sich das Hungrige Tier auf das gefährliche Reptil, mit dem sich ein gefährlicher Kampf entwickelte. Die Henne konnte ihn aber besiegen und zum Lohn führte sie sich die Schlange in den Gemüte.

Hallenstein. Drei Opfer einer gefährlichen Kurve. In Neustadt ereignete sich in der gefährlichen Kurve am Ortsausgang nach Poppengrün ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem drei Schwerverletzte zu verzeichnen sind. Ein Personenkraftwagen aus dem Plauener Bezirk geriet dort, wo sich schon mehrere schwere Unfälle ereignet haben, in den Stechengraben, nachdem vorher im Baum abgerissen worden war. Die drei Insassen des Wagens wurden hinausgeschleudert und schwer verletzt. Sie mußten in vernichtungsfähigem Zustand in eine Klinik nach Auerbach gebracht werden.

Berlängerte Anmeldefristen zum Leistungstampl

Wie die Sanitätsaufsicht Sachsen der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, wurde die Anmeldefrist für den Handel, das Handwerk und die öffentlichen Betriebe bis zum 31. August verlängert. Obwohl für alle übrigen Betriebe die Anmeldefrist am 31. Juli abliegt, geben bei der DAZ täglich noch Anmeldungen ein. Da es sich hierbei meist um Betriebe handelt, die wegen Urlaubs des Betriebsführers und anderem sich nicht rechtzeitig anmelden konnten, werden diese nachträglichen Anmeldungen von der Deutschen Arbeitsfront entgegenkommenweise noch angenommen.

Aus dem Gerichtssaal

Brandstifter zu 20 Jahren schweren Reiters verurteilt. Das Schwurgericht in Ried (Oberdonau) verurteilte den 24jährigen Johann Mitterbauer aus Hochburg wegen einer Reihe von Brandstiftungen zu zwanzig Jahren schweren Reiters. Mitterbauer hatte durch seine Brandstiftungen fünf Jahre lang die an der oberösterreichischen Grenze gelegene Gemeinde Hochburg-Ach im Bau Oberdonau in Schreden verfeindet. 1932 an-

te er einem Bauern, mit dem er verfeindet war, das Gehöft in. Drei Monate später legte er einen Brand in dem Anwesen eines Gastwirts, der ihn einmal aus dem Lokal gejagt hatte. 1933 zündete der Verbrecher in Mitterdorf ein Feuer an und 1937 legte er zwei Häuser des Dorfes Reith in Asche. Durch seine Verbrechen hat der Angeklagte mehrere Bauern an den Bettelstab gebracht.

Buchhaus- und Geldstrafen für jüdische Devisenverbrecher. Das Sondergericht Braunschweig verhandelte gegen die Inhaber der Firma A. D. Roithschild Sohne in Stadtsoldendorf, die Auslandsgruben zwar pro forma ihrer holländischen Tochtergesellschaft „Abras“ übertrrieben hatten, bis 1936 jedoch über die GuV-Bücher verfügten, ohne sie der Devisenstelle anzugeben bzw. der Reichsbank zum Kauf anzubieten oder die erforderliche Genehmigung einzuholen. Das Gericht erkannte die Angeklagten Schönfeld, Küntler, Maydorff und Wolff, die bis auf Küntler Judentum und des Vergehens gegen die Devisenbestimmungen und des Verbrechens gegen das Wettbewerbsrecht schuldig und verurteilte sie zu Buchhausstrafen von einem Jahr fünf Monaten bis zu vier Jahren und zu Geldstrafen von 75.000 Mark bis 300.000 Mark. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei bis fünf Jahren aberkannt.

Vereinfachtes Steuersystem

Reichsbürgersteuer statt vielfältiger Gemeindebesteuern.

Das von Reichsinnenminister Dr. Frick jetzt ergangene Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs schafft einen Ausgleich zwischen dem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Verbesserung der Gemeindefinanzen, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgleichs eine Einheit darstellen. Gleichzeitig wird das Ziel einer Vereinfachung des Steuersystems durch Festigung der doppelten Biersteuer und der besonderen Stellung der öffentlichen Versorgungsunternehmungen verfolgt.

Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die bisherige Gemeindebiersteuer aufgehoben und zugunsten des Reiches mit der Reichsbürgersteuer vereinigt. Die fünfzige Reichsbürgersteuer, deren höhere Tasse noch nicht feststehen, soll einen den gleichen Ertrag erbringen, wie bisher die beide Steuern. Das Gesetz bestätigt weiter die Rückstättzahl der Bierverschaffungssteuer an die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen, wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Belegschafts- und Konzessionsgebühren sind in Vorbereitung. Die Grundsteuer wird fünfzig in Höhe von 3 v. H. vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 v. H.

Im Hinblick auf die Mehrausgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben besonders im Rahmen des Vierjahresplanes entstanden sind, wird gleichzeitig eine größere Beteiligung der Länder am Aufkommen der Einkommen-, Körperchafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Überweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Pfand-Gesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Pfandsumme jetzt etwas gelöst.

Auf dem Gebiet der Kraftfahrsteuer erfolgt eine geringe Närzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundsätze zu erwarten. Da die Wohlfahrtskasse an die Gemeinden vom Reiche schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch geschließlich festgelegt.

Schwere Brandkatastrophen

500 Morgen Riesenwald in Flammen

In der Nähe der Gemeinde Vorup im Kreise Ahsendorf-Hümmling in Hannover entstand auf dem Gelände der Reichsausstellungsgesellschaft ein Waldbrand, der bald ziemlich hart um sich griff. Der Brand wurde gegen Mittag von Arbeitern einer Baustelle bemerkt. Bald nach Ausbruch standen die Riesenbestände mehrerer Parzellen in Flammen. Sofort kamen etwa 400 Arbeiter von den einzelnen Baustellen in Kraftwagen und auf Fahrrädern zur Brandstelle und bekämpften das Feuer mit ganzer Kraft und mit den verschiedensten Mitteln. Es gelang ihnen noch mehrstündiger Arbeit, den Brand einzudämmen und seine weitere Ausdehnung unmöglich zu machen.

Trotzdem sind schätzungsweise etwa 500 Morgen Riesenwald verbrannt. Wahrscheinlich ist auch der wertvolle Wildbestand dieses Riesenwaldes, der allein etwa 200 Rehe beherbergen soll, den Flammen zum Opfer gefallen.

Scheunenbrand im Staffelsteiner Land

Von einem verheerenden Schadenleiter wurde das Gut der Kreis-Hilf- und Pflegeanstalt Ahnenberg bei Ebensfeld in Oberfranken heimgesucht. In den 100 Meter langen und 16 Meter hohen Scheune, die in ihrem Unterteil sämtliche Vieh-, Schweine- und Schafälle beherbergte, brach Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Wer hat geheiratet?

In Zukunft öffentlicher Anschlag von Eheschließungen, Geburten und Todesfällen.

Über die bisher übliche Aushängung der Anschläge hinweg hat der Reichsinnenminister die Veröffentlichung von Personenstandsakten in erweiterter Form angeordnet. Die Standesbeamten haben wohmöglich dem zuständigen Gesundheitsamt, dem Amt für Volksgesundheit der Partei und der Ortsgruppe der NSDAP eine Liste der in ihrem Bezirk in der vergangenen Woche vorgekommenen Personenstandsfälle, getrennt nach Geburten, Heiraten und Sterbefällen, zu überliefern. Die Liste hat Namen und Wohnung der Bevölkerung zu enthalten. Bei Geburten ist anzugeben, um was welches Kind der Eltern es sich handelt, bei Heiraten ist das Geburtsdatum der Eheleute und die Tatsache zu vermerken, ob ein Ehestandsbarengel oder vertrag vorhanden ist; bei Sterbefällen ist das Alter des Verstorbenen anzugeben. Der Ersttag bestimmt ferner, daß ein Auszug aus der Liste jeden Dienstag für eine Woche öffentlich auszuhängen ist. In dem Auszug sind aber nur diejenigen Personenstandsakten aufzunehmen, bei denen die Bevölkerung mit der Bekanntmachung einverstanden sind. Der Standesbeamte hat sich bei der Anmeldung darüber zu vergewissern. In dem Listenauszug sollen die Angaben über die Geburtsdaten der Eheleute und über das Ehestandsbarengel fort.

Den im Standesamtsbezirk verbreiteten Zeitungen kann auf Antrag regelmäßig eine Abschrift des Listenauszuges zur Verfügung gestellt werden.

Jüdische Ärzte ausgeschaltet

Restlose Fernhaltung der Juden vom deutschen Volkskörper.

Eine soeben verkündete 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz zielt auf eine Fernhaltung der Juden von dem deutschen Volkskörper aus einem besonders wichtigen Gebiet ab: die Ausschaltung der Juden aus der Aerztenschaft. Mit dem 10. September 1938 erlösen die Bevollmächtigungen der jüdischen Ärzte. In Deutschland wird von nun an kein jüdischer Arzt mehr einen deutschstädtigen Menschen behandeln dürfen.

Der jüdische Arzt, dessen Approbation erloschen ist, darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Heilpraktiker versuchen, das Gehe zu umgehen. Im übrigen enthält die Verordnung Vorschriften über Löschung von Dienstverhältnissen, Kündigung von Wohnungen u. u. Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen Ärzten innegehabten Wohnungen oder Praxisräumen vom Hauswirt oder dem jüdischen Mieter bis zum 15. 8. 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zugegangen sein muß.

Damit wird nach der restlosen Entfernung aller jüdischen Inhaber eines öffentlichen Amtes in den früheren Verordnungen die Judenfrage in Deutschland auf gesetzlichem Wege schrittweise aber zielbewußt ihrer Lösung entgegengeführt.

8 Stelette weißer Männer

Grausiger Fund in der australischen Wüste.

Durch einen grausigen Fund mitten in der australischen Wüste scheint nunmehr nach neunzig Jahren das Schicksal des berühmten deutschen Australienforschers Leichhardt aufgeklärt worden zu sein. Im südaustralischen Parlament zu Adelaide wurde bekanntgegeben, daß in der Simpson-Wüste nordöstlich von Mount Dale etwa 30 Meilen vom Siedlungsort acht Stelette weißer Männer aufgefunden wurden, von denen angenommen wird, daß es die Überreste der im Jahre 1848 verschollenen Expedition des deutschen Australienforschers Leichhardt sind.

Der 1813 in Trebatsch an der Obersprese geborene deutsche Forscher Ludwig Leichhardt hat sich um die Erforschung des fünften Erdteils besondere Verdienste erworben. 1841 hatte er im Osten Australiens von Sydney aus 4000 Kilometer weit bis zur Brayer-Insel seine erste erfolgreiche Expedition durchgeführt. In den Jahren 1844–1848 verband der mutige deutsche Forstler sein Schicksal ganz mit dem 5. Erdteil. Die erste Durchquerung des damals noch völlig unbekannten und unerforschten Nordostens von Australien gelang Leichhardt von Sydney bis zum Carpenteria-Golf in den Jahren 1844–45. Er erlitt dabei als erster die dortigen Klimengebiete. Nach schwierigsten Versuchen, den ganzen Erdteil in ostwestlicher Richtung zu durchqueren, blieb er mit seinen Getreuen im Jahre 1848, als er von Queensland nach Perth an der Ostküste aufgebrochen war, verschollen. Es hielt seine Expedition bei von Eingeborenen überfallen und die Teilnehmer ermordet worden.

Forschertragödie nach 90 Jahren aufgelöst

Der lebige Fund enträtselt das Schicksal des deutschen Australienforschers, und der Fundort stellt ihm zufolge das ehrenvolle Zeugnis aus, bereits die Hälfte des damals vornehmen Neuges zugeschlagen zu haben. Die bis in die letzte Zeit hinein immer wieder eifrig betriebenen Nachforschungen nach der Leichhardt-Expedition durften jetzt ihren Abschluß gefunden haben.

Das Feuer konnte gerettet werden. Insgesamt fielen dem Feuer 100 Kühe diesjähriges Alter, 400 Zentner neu gedroschenes Getreidesstroh, eine große Menge alter Huttervorrate und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 100.000 Mark geschätzt.

Durch ein Kind verursacht

Das Großfeuer in Gladungen (Mönch), durch das acht Wohnhäuser und acht Scheunen dem Erdboden gleichgemacht wurden, ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, durch ein Kind verursacht worden. Dieses Kind war von seiner Mutter in den Keller geschickt worden, dessen Eingang sich in der Scheune befand. Vor dem Keller zündete das Kind ein Streichholz an und warf es, noch glimmend, in die Huttervorrate, die kurz darauf in Flammen aufgingen. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Außer zahlreichem Hausrat, Kleidern, Wäsche und Schuhen zierten dem Feuer über 100 Kühen Heu zum Opfer. Der Gemeindedienner Baumgart verlor seine ganze Habe.

Ein neues trauriges Beispiel für den Grundsatz, daß Streichholzränder in Kinderhände gehören. Danach sollten Eltern sich endlich richten und nicht selbst Auftraggeber für ein derartig gefährliches und verantwortungsloses Tun ihrer Kinder sein!

Hans Bertram in Lissabon

Im weiteren Verlauf seiner Weltreise ist Hans Bertram, der von Horta (Azoren) am Mittwoch um 12.20 Uhr MEZ mit dem Wasserflugzeug "Nordwind" startete, nach einer Flugzeit von etwa sechseinhalb Stunden im Lissaboner Hafen gelandet.

Opfer der Berge

Am Großen Schneehorn verunglückt.

Am Großen Schneehorn (Schweiz) ereignete sich ein Bergunglück, dem zwei Bäuerle Bergsteiger, Vater und Sohn, zum Opfer fielen. Die beiden wurden auf dem Schneehorngrat gefunden, von wo sie kurz darauf den Abstieg gegen die Strahlberg-Hütte antraten. Der wegen ihres Ausbleibens beunruhigte Hüttenswart leitete Rettungssuchungen ein, die zur Aufsuchung der beiden Bergsteiger führten. Der Vater war verletzt tot, während der Sohn noch Lebenszeichen von sich gab. Allem Anschein nach sind die beiden beim Abstieg im Schneehorn-Couloir abgestürzt.

Bergsturz am Steinigkofner. Bei einer Besteigung des Steinigkofners sind vier Münchener Bergsteiger auf einem stark vereisten Hang abgestürzt. Zwei von ihnen wurden leicht die beiden anderen schwer verletzt.

Neue Hochwassergefahr in China

China ist von einer neuen Hochwassergefahr bedroht. Die durch die Schneeschmelze angestiegenen Flüsse des Gelben Flusses haben den Raum oberhalb von Tschengtschan, dem Kreuzungspunkt der Lunghai-Bahn mit der Peking-Hankow-Bahn, erreicht. Da dort die Deiche infolge der militärischen Operationen stark gesunken sind, heißt man für Tschengtschan ernste Besorgnisse.

Am Yangtse haben die Chinesen Deiche des Nordufers durchstochen, und zwar in dem Gebiet, das Kiangtang gegenüberliegt. Die Wasser des Yangtse überströmten sofort das weite Gelände und drangen bis an Hwangmen vor. Durch diese Maßnahmen der Chinesen dürfte der japanische Vormarsch schwieriger werden.

Rauschgiß im Tal und

Jüdischer Opium- und Heroinhandel.

"Herr Rothchild persönlich würde sich freuen, wenn französische Zeitungen von einer Veröffentlichung über den Fall Raoul Weizsäcker informiert wären!"

Ein Satz, der die Unvereinbarkeit des Judentums in ganzer Größe erkennt lässt, wenn es sich um einen von „untere Leut“ handelt. In diesem Fall handelt es sich um den Großrabbiner der New Yorker Brooklyn-Juden, der das Pech hatte, in Paris auf Anordnung der amerikanischen Polizeibehörde als Rauschmittelschmuggler verhaftet zu werden. Herr Rothchild kann sich übrigens wirklich freuen! Denn die französische Presse, die sonst den Nationalstolz der grande nation in den nachvollzielen Tönen in ihren Spalten preist, hat tatsächlich Pflicht genommen. Sie hat sich ausgiebig mit einer belanglosen Zigarettenschmuggelaffäre beschäftigt, in die Offiziere der französischen Armee verwickelt waren.

Man sieht, daß der Anteilsmus in Paris doch im Nutzen steht! Sonst würde sich die französische Presse trotz aller Einprägung der Juden, die um die Erhaltung von Ehre und Achtbarkeit der Israeliten“ besorgt sind, nicht haben abhalten lassen, über die Verwendung von Bibel- und Talmudabschnitten mit doppelter Bedeutung zum Schmuggel von Heroin und Opium zu berichten. Sie hätten sicher auch Gelegenheit genommen, die Feststellung der Bernholzemer Polizei zu veröffentlichen, nach der nicht davon zu zweifeln ist, daß sich die „Geschäftsbereihungen“ der jüdischen Opiumhändler von New York über Paris bis nach Palästina — über drei Erdteile also — erstreckten.

Doch die französische Presse auf das Ansinnen Rothchilds eingangs und stattdessen eine belanglose Zigarettenraffäule groß aufmacht, wirkt ein beispielloses Licht auf die „Unabhängigkeit“ der französischen Zeitungen.

Jüdischer Nachtlokalbesitzer verhaftet

Bei Engländer in Pariser Nachtlokalen ausgeplündert.

Der Pariser Polizeipräfekt hat alle Polizeidienststellen des Stadt angewiesen, wegen des Überhandnehmens des sogenannten Schlepperunterwels über eine ganze Anzahl Pariser Nachtlokale eine scharfe Kontrolle auszuüben. In den Schleppern gehörten auch groß ausgestattete „Frauen“, die in Limousinen durch die Vergnügungsviertel fahren und sich unter irgendeinem Vorwand besonders an Ausländer heranzumachen, um sie im zweifelhaften Lokale zu lösen. Nicht nur, daß diese Oper in gewissen Nachtlokalen ganz enorme Preise bezahlen müssen, sondern mehrfach schon wurden Fremde der ganzen Pariser und der Pariser Gegenstände beraubt. Gelegentlich des englischen Königsbeschusses sind in dieser Hinsicht zwei besonders starke Fälle bekannt geworden, wo Engländer in ein Nachtlokal, das von einem Jüden namens Raoul Rosch geleitet wurde, gerieten und dort rechtschaffne auszugsplünderten und sogar noch vergewaltigt wurden. Dieses Lokal ist inswischen mit vier anderen geschlossen worden. Die Polizisten und ihre Komplizen, darunter auch die Schlepperin, wurden verhaftet.

Der ewige Jude

Sehr Inquart über die Ausschaltung des Judentums.

In der Wiener Nordwestbahnhalle wird zur Zeit die große politische Schau „Der ewige Jude“ gezeigt. Reichsstatthalter Dr. Seeh-Inquart betonte bei der Eröffnung der Ausstellung, daß sie zeigen, was an Niedrigkeiten und Schwächen durch das Judentum angestoßen und was durch den Nationalsozialismus überwunden wurde. Es müsse uns klar werden, welche Wesensart jüdisch und welche unüberbrückbare Gegensätze zwischen arischer und jüdischer Wesensart bestünden. Es handelt sich nicht darum, so betonte der Reichsstatthalter, jüdische Menschen und jüdische Familien in irgendwelchen materiellen Unglücks zu führen. Uns geht es darum, das jüdische Leben in unserem Volkskörper in jeder Beziehung auszuschließen.“

Chamberlain wieder in Irland

Ministerpräsident Chamberlain hat Mittwoch abend London verlassen, um sich nach Schottland in die Berge zu begeben.

Enorme Verluste der Sowjetspanier an der Ebro-Front.

Salamanca, 4. August. Wie der nationale Heeresbericht vom Mittwoch bekanntgibt, haben die Roten an der Ebro-Front weitere Niederlagen erlitten, die sich immer mehr zu einer Katastrophe für den Feind auswachsen. Die Verluste des Gegners sind kaum noch zu übersehen. Ein Angriffsversuch im Abschnitt Fagon wurde mit über 300 Toten Gefallenen und 100 Gefangenen abgewiesen. In der Teruelfront wurde bei Guadalopar ein feindlicher U-Bootangriffsvorstoß vereitelt. Auch hier hatte der Gegner viele Tote.

Die Luftwaffe hat im Luftkampf ein rotes Boeing-Flugzeug abgeschossen. Ferner wurden mehrere militärische Anlagen mit Bomben belegt.

Ruhige Lage bei Schangfeng.

Japan wartet die Wirkung der Protestnote in Moskau ab.

Tokio, 3. August. (Ostasienbericht des DNW) Die Lage bei Schangfeng ist jetzt ruhiger geworden, da die gegen die japanischen Stellungen angelegten Sowjettruppen sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückziehen scheinen. In politischen und militärischen Kreisen Tokios beurteilt man dieses Problem nach wie vor ruhig, wogegen auch die Stellungnahmen aus dem Auslande bringen haben mögen, die zum großen Teil die Möglichkeit erwarten, daß Verstärkungen bevorstehen. Man belont hier weiterhin, daß Japan militärisch nichts unternehmen werde, was den Sowjets verhindern könnte, und lediglich mit dem Einfall entsprechender Abwehrmittel auf die Sicherung der Grenze bedacht sei. Gleichzeitig erklärt man aber, daß selbstverständlich genügend Kräfte bereitgestellt seien, um etwaige weitergehende Wünsche der Sowjets unmöglich zu machen. Janisch erwartet man in Tokio, daß die von Mandchukuo und Japan in Moskau unternommene Schritte zumindest darüber Klärheit bringen werden, welche Kräfte und Beweggründe hinter der sowjetrussischen Provokation stehen.

Dr. Ley besucht die Reichswerke „Hermann Göring“ und das Gelände der Volkswagenfabrik.

Braunschweig, 3. August. Reichsorganisationleiter Dr. Ley traf am Mittwochvormittag gegen 9.30 Uhr, von Braunschweig kommend, in Salzgitter ein und stellte den Reichswerken „Hermann Göring“ einen längeren Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Staatsrat Meinberg, Gauleiterstellvertreter Schmid und Oberbürgermeister Dr. Hesse, Braunschweig.

Unter Führung von Generaldirektor Pleger von den Reichswerken „Hermann Göring“ wurde nach einer mehrstündigen eingehenden Besichtigung gegen 12 Uhr die Weiterfahrt in Geländewagen in das eigentliche Industriegelände eingetreten. Bei der Abfahrt in das Industriegelände bereiteten die Arbeitskameraden der Reichswerke, die gerade bei der Mittagspause waren, dem Reichsorganisationleiter eine überaus herzliche Begrüßung.

Anschließend begab sich Dr. Ley zum Gelände der Volkswagenfabrik bei Fallersleben, um gegen 20 Uhr vom Flughafen Braunschweig-Waggon aus wieder Braunschweig zu verlassen.

Die Enteignung amerikanischen Landbesitzes in Mexiko.

USA-Forderungen abgelehnt.

Mexiko-Stadt, 4. August. Die mexikanische Antwort auf die Note der Regierung der Vereinigten Staaten vom 21. Juli, in der diese wegen der Enteignung des enteigneten amerikanischen Landbesitzes ein Schiedsgerichtsverfahren beantragt hatte, wurde am Mittwochmorgen dem Botschafter der Vereinigten Staaten, Joseph Daniels, überreicht. Die mexikanische Note lehnt die Forderungen der Vereinigten Staaten zweifellos ab, schlägt jedoch vor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sollte einen Vertreter bestimmen, der mit einem Vertreter Mexikos innerhalb kurzer Zeit den Wert des enteigneten Eigentums abzuschätzen sowie die Zahlungsweise der Entschädigung festlegen sollte.

Hauptchriftsteller: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gelösten Teilstück einschließlich Bilderdienst, Röhr. Hauptgeschäftsführer: Werner Kunzsch, Altenberge. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D-A. VII 38: 1,134.

Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Zur Zeit 5 Preistafette Nr. 5 gültig.

Ein Kistenbauer

für sofort gesucht

Klappe Mühle Obercarsdorf

Reh

empfiehlt

Arthur Buttler

Bin mit einem frischen Transport bester

Wifer- u. Wagenpferde

(Erländer) eingetroffen. Unter diesen

befinden sich passende Paare sowie sichere

Einzelner leichten u. schweren Schlages.

Ställe dieselben ab heute unter volker

Garantie sehr preiswert zum Verkauf.

Habe auch eine Auswahl in prima

hochtragenden

Kühen und Kalben

und einen sprungfähigen

Herdbuchbulle

bester Abstammung zum Verkauf

liegen

Bitte um unverbindliche Besichtigung

Rehme Schlachtet in Zahlung

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 180

Donnerstag, am 4. August 1938

104. Jahrgang

Für eilige Leser

Für das Schuljahr 1938/39 wird die Auflassung ausländischer jüdischer Studierender zu allen italienischen Schulen und Hochschulen verboten, auch wenn sie in Italien ihren Wohnsitz haben.

Der norwegische König verlieh dem polnischen Außenminister Ver und dem polnischen Gesandten im Oslo, Neumann, das Großkreuz des St. Olafs-Ordens Präsidentenmarsch der Deutschen Polizei.

Noch einer Anordnung des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei ist der Marsch "Song und Trug" für Musidor und Spielmannszug von Wilhelm Schierhorn zum Präsidentenmarsch der Deutschen Polizei bestimmt worden.

"Horst-Wessel-Halle" auf der Reichsschutzbundsgburg Erwölfe.

Reichsorganisationleiter Dr. Ley weilt auf der Reichsschutzbundsgburg Erwölfe (Westf.) die neue "Horst-Wessel-Halle" ein. Zu einer Ansprache wählte Dr. Ley die Schulungsstätte als Burg der nationalsozialistischen Geistes und ihre Bewohner als Bürigen und Verteidiger nationalsozialistische Weltanschauung. Sodann übergab er die Halle mit einem Gedanken an Horst Wessel, aus dessen Geist heraus der Will zur Behauptung einer Nation entstanden ist ihrer Bestimmung König Faru Ehrenmitglied der Deutschen Jägerschaft.

Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Göring hat Königin Faru von Argentinien die Ehrenmitgliedschaft des Reichsbundes Deutsche Jägerschaft verliehen. Der deutsche Kaiser Kaiser überreichte Königin Faru bei einer Privataudienz im Schloss Montaza die prächtig ausgestaltete Bundeschrein, die Ausstecknadel und das Hutabzeichen des Reichsbundes.

Japanische Jugendführer am Grabe Hindenburg.

Einen der Höhepunkte der sechzigjährigen Ostpreußenfahrt der japanischen Jugendführer bildete der Besuch am Grabe Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergdenkmal. Sie legten dort einen Kranz mit der Aufschrift nieder: "Dem großen Heldentum und den Gefallenen des großen Krieges, die japanische Jugendführer. Zum Gedenken der Verbündigung stand sich deutsche und japanische Jugend und erobt die Toten des anderen Volkes."

Italien erhält die Schlagkraft seiner Wehrmacht.

In mehreren Begegnungen, die unter dem Vorstoß des Zweiten und im Beisein des Finanzministers sowie des Generalsstabchefs für Heer und Luftwaffe stattfanden, wurde ein zufälliges Programm zur Erhöhung der Schlagkraft der italienischen Wehrmacht beschlossen.

Kirchenblatt in Italien verboten.

Der Minister für Volkskultur, Aliseri, hat das Erscheinen des in benanntem Blatt "Der gute Familiengott" in Monforte verboten. "Regime Familiens" bewirkt hierzu, der dorfliche Pfarrer und Herausgeber des Blattes habe sich wenig um religiöse, dafür aber um so mehr um politische Fragen gekümmert. Da dies im Widerstreit mit dem Konfondat steht, sei das Verbot nur zu begreifen, schon weil es vielen Herausgebern von Kirchenblättern als Warnung dienen könnte.

Englischer Marineminister besucht Riel.

Der erste Lord der englischen Admiralsität, Duff Cooper, trifft am Freitag zu einem Besuch in Riel ein, wo er sich vorwiegend bis zum Sonntag aufzuhalten wird. Cooper wird an Bord der Admiralsächte "Endurance" von Riel nach Odingen weiterfahren und im Verlauf seiner Reise, die im offiziellen Charakter tritt, die Hafen Odingen, Kiel, Flensburg, Tiedholm und Copenhagen berühren.

Wahnsender Fechtbetrieb im USA-Haus.

Die Regierung schloss den ersten Monat des laufenden Rechnungsjahres mit einem Fehlbetrag von 413 Millionen Dollar gegenüber dem Defizit von 255 Millionen Dollar im Jahr des vorigen Jahres ab. Die Staatschuld ist Ende Juli 1938 auf 37 190 Millionen Dollar gestiegen.

Vierzehn Verletzte bei Autogesamtunfall. In Groß Frankreich stießen zwei große Personenkraftwagen so heftig ineinander, daß die vierzehn Insassen der beiden Wagen bei dem Zusammenstoß schwere Verlebungen erlitten und in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Volkskomplexe: Rizza muss die Straßenbahnen einstellen. Die größte Stadt an der französischen Riviera, Rizza, hat sich infolge von finanziellen Schwierigkeiten gezwungen gezeigt, die Straßenbahn stillzulegen. Die Straßenbahngesellschaft hat amtliche Angestellte auf einen Schlag entlassen. Geplant ist eine teilweise Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs; doch ist ein Zeitpunkt hierfür noch nicht festgesetzt worden.

Um Hab und Gut gebracht

Die Aushöhlung der sudetendeutschen Wirtschaft und Nuncimans Aufgabe

Lord Nunciman's Stellung in Prag wird im allgemeinen als eine reinpolitische gekennzeichnet, die soziale Fragen zwischen Berater und Schiedsrichter liegt. Und doch ist es falsch anzunehmen, daß nur nationalpolitische Fragen hier zur Entscheidung stehen. Wer die Dinge im sudetendeutschen Gebiet etwas näher kennt, weiß sehr gut, daß sich die Frage der Erhaltung und Nutzung des deutschen Volksstums in der Tschecho-Slowakei keineswegs im nationalpolitischen Bereich erschöpft, sondern das gesamte, und damit auch das wirtschaftliche, Dasein dieser deutschen Menschen umfaßt. Darum erwarten, daß sich der ja gerade aus wirtschaftlichem Gebiet sehr erfahrene Lord Nunciman auch um diese Dinge kümmert! Es ist einer der Hauptvorwürfe, den das sudetendeutsche Volk den Machthabern in Prag macht, daß sie in den zwanzig Jahren seit Bestehen des Staates die Wirtschaftskraft des deutschen Volksstums systematisch untergraben und diesem immer mehr die Herrschaft über das von ihm bewohnte Gebiet auch wirtschaftlich entzogen habe.

Drei Waffen sind vor allem, mit denen man von Prag aus das früher blühende Wirtschaftsleben des deutschen Volksgebiets in der Tschecho-Slowakei untergraben hat. Unter der international so beliebten Flagge der Landesreform hat man seit um Stein in das deutsche Siedlungsgebiet vorgetrieben, und die bisher national nicht bestimmten Großgrundbesitzer gehörenden, aber von deutschen Bauern bearbeiteten Großgüter und die riesigen Wälder unter der Flagge der Siedlung und Aufteilung tschechischen "Grenzland" und zweiten Sohnen tschechischer Bauern aus dem Innern des Staates billig in die Hände gepliss. Wenn jetzt scheinbar die Quote herabgesetzt werden soll, bei der die "Minderheit" in einer Gemeinde oder in einem Gerichtsbezirk ein Recht auf die eigene Sprache erhalten soll - der famose Prager Entwurf spricht von 15 statt bisher 20 v. H. - dann wird das kaum irgendwie den Deutschen zugute kommen, sondern den - Tschechen, die in das rein deutsche Gebiet vorgedrungen sind, ohne bisher die ziemlich schwer zu erreichende Volkszählungsquote von 20 v. H. zu erreichen.

Die zweite Waffe im Kampf gegen das deutsche Wirtschaftsleben ist namentlich in den letzten Jahren - die Wirtschaftskrise gewesen. Ein feiner Staat war es möglich, ohne staatliche Unterstützung durch die schweren Jahre seit 1930 hindurchzufallen. Wird sich Lord Nunciman einmal die Zahlen ansehen, wie man von Prag aus diese staatliche Unterstützung, sei es mit

Wermitteln, sei es mit Krediten, sei es mit staatlichen Aufträgen, sei es mit Arbeitslosenbeschäftigung oder Unterstützung durchgeführt hat. Wird er dabei das wahre wirtschaftliche Wuster erkennen, nach dem hier verfahren wurde? Mit dem es gelang, immer nur die tschechischen Betriebe, die tschechischen Arbeitslosen über Wasser zu halten, während die deutschen Unternehmen einsach erstickten, die deutschen Arbeiter und Angestellten einsach verhungerten konnten.

Und die dritte Waffe, sie hat gerade in den letzten Wochen - schon während der internationalen Ausstellung über das Sudetendeutschland - mit besonderem Erfolg gearbeitet. Das sind auch die anderwärts oft so beliebten goldenen Klugeln des rein kapitalistischen Einflusses. Seit langem preist man von Prag aus in alle blühenden deutschen Unternehmen mit staatlichem Druck tschechische Angestellte, am liebsten sogar tschechische Direktoren, um allmäßlich Einfluß und Macht zu erhalten. Geschehe über die Durchführung der Buchhaltung und des Geschäftsverkehrs in tschechischer Sprache hassen nach. Und jetzt, wo es in zwanzigjähriger Arbeit "gelungen" ist, die Wirtschaftskraft vieler deutschen Unternehmen, ganzer Gewerbe- und Industriegruppen zu unterhöhlen, jetzt läßt man die dem tschechischen Staat nahestehenden Großbanken aus Prag auftreten, und diese Unternehmen "billig" auslaufen.

Und wie hat man es mit dem weltberühmten deutschen Autorenn in Nordwestböhmen gemacht? Nach im Stadion mit seinem höchst bedeutsamen Radiumvorkommen - dem zweitstärksten der Welt nach dem Urals - ist durch einen zwar schon einige Zeit zurückliegenden, aber leineswegs vergessenen Taschenspielertrick in den Besitz des tschechisch-slowakischen Staates gelangt. Die Marienbad Quellen hat man als "Großarbeitsbeschaffung" der Teplitzer deutschen Mönche beschlagen und dabei dem Bauernreformgesetz eine Auslegung gegeben, die sogar jeden internationalen Gerichtshof hätten aufsacken lassen. In Marienbad ist man jetzt daran gegangen, die schwer unter dem Ausbleiben der ausländischen, vor allem auch der reichsdeutschen Gäste leidenden großen deutschen Hotel- und Fremdenverkehrsunternehmen darauf zu untersuchen, ob sie bereits "reif" für einen billigen Ausverkauf zugunsten tschechischer Bewerber sind. Und das alles in derselben Zeit, in der man mit scheinharter Miene von höchster tschechischer Regierungseile davon spricht, daß der nationale Besitzstand der Deutschen im Staat erhalten bleiben soll!

Schienen vom Wind geschwungen. Wie Bromberger Zeitungen zu melden wissen, sah ein vom Dienst bekleidender Eisenbahner zuviel, wie ein Zug eine Schiene schmolz. Der Beamte reagierte den nächsten Tag zum Stehen und verhinderte so großes Unglück.

Großbritannien macht 250 Arbeiter brotlos. In Naval röhrt der Sperrholzfabrik der Unter A.G., einer der größten Sperrholzfabriken Europas, ein Feuer, das mit großer Schwungskraft um sich griff. Nach siebenstündiger Arbeit ging es, des Feuers Herr zu werden. Bewohnte Mächen und eine größere Menge halbfertigen Sperrholzes sind verbrannt. Der Schaden wird auf 150 000 bis 200 000 Mark gesetzt. Mit dem Neuaufbau des Gebäudes, mit dessen Errichtung etwa 250 Arbeiter brotlos geworden sind, wird unverzüglich begonnen.

Am Brunnen lebendig begraben. Ein tragisches Geschehen in Grönighoved bei Roskilde (Dänemark) den Brunnenvorsteher Christian Lorenzen, als er auf dem Boden eines sieben Meter tiefen Brunnens arbeitete. Ganz plötzlich brachen die Brunnenschwämme über ihm zusammen und begruben den Unschlüssigen, der sieben Kinder hinterläßt.

Polnische Juden wegen kommunistischer Heftigkeit zu Justizhaft verurteilt. In Lemberg wurden zehn Juden wegen kommunistischer Heftigkeit zu Justizhaft verurteilt. In Lemberg wurden zehn Juden wegen kommunistischer Heftigkeit zu Justizhaft verurteilt.

Juden in der Woiwodschaft Lublin zu organisieren verurteilt, wurden in Janow mit sechs bzw. drei Jahren Justizhaft bestraft. In der woiwodschaftlichen Woiwodschaftshauptstadt Lublin hatten sich 13 Juden als Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei der Woiwodschaft verantworten. Sie erhielten Justizhaftenstrafen bis zu fünf Jahren.

Obdachlose Familie läßt sich im Rathaus nieder. In einer Gemeinde in der Nähe von Lille versuchte ein Arbeitsloser auf ungewöhnlichem Wege in einer Wohnung zu kommen. Nachdem er seine bisherige Wohnung verlassen mußte, nahm er am nächsten Morgen seine Habilgeleuten und bezog sich mit seiner Frau und seinen drei Kindern in den Verwaltungsaal des Rathauses, wo er sich häuslich einzurichten. Er erklärt, nicht eher weichen zu wollen, als bis ihm durch die Gemeinde eine neue Wohnung zugewiesen wird.

Geistlicher von Kommunisten von der Kanzel geholt. In Smolensk (Sibiriens) wurde, nach einer Meldung aus Merito-Stadt, der katholische Ordensgeistliche während der Predigt von der Kanzel heruntergeholt, da er nach Ansicht des Bürgermeisters "den Kommunismus beleidigt" hatte.

Blindsignale mit der Puderboje. Im Wüstengebiet von Tschingiscau (Hidalgoztaa) wurden Touristen, die dort verirrt waren, nur dadurch gerettet, daß eine der Teilnehmerinnen der kleinen Spiegels ihrer Puderboje Blindsignale gab.

Werbeblatt	
zum Kauf und Ausfüllung einer ADL-Wagen-Karte.	
<p>1. Bei jeder ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>2. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>3. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>4. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>5. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>6. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>7. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>8. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>9. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>10. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>11. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>12. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>13. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>14. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>15. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>16. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>17. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>18. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>19. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>20. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>21. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>22. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>23. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>24. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>25. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>26. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>27. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>28. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>29. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>30. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>31. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des Käufers vermerkt. Oben auf der Karte steht der Name des Käufers und unten steht der Name des Käufers.</p> <p>32. Bei jedem Kauf einer ADL-Wagen-Karte wird Ihnen eine Karte von 1938-1939 aus der ADL-Wagen-Karte-Dokumentation ausgetauscht. Diese ist mit dem Namen des Käufers und dem Namen des K</p>	

Streit im Riviera Hotel. Wie aus Nizza gemeldet wird, ist in Juan-les-Pins ein großes Hotel vom Personal besetzt und verlegt worden, weil das Verlangen nach Erhöhung der Löhne und Gehälter abgelehnt worden war. Da das Hotel in Anbetracht der Reisezeit voll besetzt ist, wirkt sich der Streit für die Hotelgäste äußerst unangenehm aus.

Erdbeben in Patras. Zu den griechischen Städten Patras wurden Erdbebe verprüft. Obwohl kein Sachschaden angerichtet wurde, brach unter der Bevölkerung eine Panik aus.

Kommunistische Wahlkämpfen in der griechischen Armee aufgedeckt. Die griechische Sicherheitspolizei hat eine kommunistische Organisation in Athen aufgedeckt und bei ihr eine große Menge Hesschriften und Agitationsmaterial beschlagnahmt. Außerdem wurde eine kommunistische Geheimgesellschaft enttarnt, die innerhalb der Wehrmacht ihre zersetzende Tätigkeit ausübt. Eine Reihe von hart belastenden kommunistischen Akten wurde verhaftet.

Schultreuer "Enden" auf Auslandstreife. Der Schultreuer "Enden" ist in seiner Auslandstreife ausgelaufen, die ihn vierundhalb Monate in die Gewässer des Atlantischen Ozeans führen wird. Kurz vor Weihnachten kehrt der Kreuzer in den Heimathafen zurück.

Tabakpfeife verursacht tödlichen Unfall. Auf nicht alltägliche Weise kam in Beutigton ein 65 Jahre alter Gerber ins Leben. Bei der Heuerarbeit stürzte er in einen kleinen Graben, wobei sich seine Tabakpfeife, die er im Mund hatte, in den Schlund bohrte. An den schweren Verletzungen ist der Bergungsführer nach einigen Tagen gestorben.

Schweres Kraftwagenglück am Simpson. Auf der Simpsonstraße geriet ein mit neun Personen besetztes Kraftwagen in einer Kurve ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinab. Drei Insassen wurden in einem Bach geschleudert und ertranken. Vier Personen erlitten Verletzungen.

Durch Steinwurf gestoßen. Bei einer Beleidigung im Monte-Blanc-Gebiet wurde ein Bergsteiger durch Steinwurf gestoßen. Seine drei Begleiter mussten trotz des schlechten Wetters den Kletterstieg fortsetzen und konnten die Nachricht erst später rennend erhalten.

Photo auf Seide statt Monogramm, das ist die modische Zusage, die zur Zeit in Frankreich propagiert wird. Stattdes Monogramms soll nun die Verbundenheit das Bild des Trägers oder der Trägerin tragen, das auf Seide ausgeführt ist. In der Mode ist eben nichts unmöglich!

Frankreichs Militärflugzeug abgeschossen. Bei St. Rambert d'Albon stieß ein zweimotoriges Militärflugzeug bei einem Lehrgangslauf gegen einen Berg, stürzte ab und fing Feuer. Die fünf Insassen verbrannten.

Kommunistische Führer in Athen verhaftet. Die griechische Sicherheitspolizei hat zwölf Kommunisten, die Anführer illegaler Organisationen, verhaftet. Sie hatten heimlich eine Hesschrift hergestellt und auch anderes Agitationsmaterial verbreitet.

Das brennende Flugzeug erwies sich als Meteor. In New York wurde dieser Tag einer der schönsten und hellsten Meterore der letzten Jahre gesehen. Während man zuerst dachte, ein brennendes Flugzeug vor sich zu haben, stellte sich bald heraus, daß es sich um einen fallenden Himmelskörper handelt, der viel größer war als Meteor sonst zu sein pflegen. Es gehörte nach Ansicht der Fachgelehrten zur Klasse der sogenannten "Feuerbälle". Charakteristisch für diese ist die glänzend weiße Lichtbahn, die mit blauem Licht geblendet ist.

Deutscher Flugzeugkonstrukteur tödlich verunglücht. Hauptmann F. S. Barnwell, der Konstrukteur bekannter englischer Flugzeugmodelle sowie des Bristol-Blenheim-Bombers, starb in der Nähe des Bristol-Flughafens mit seinem Flugzeug auf eine Landstraße und kam ums Leben. Barnwell hatte das Bristol-Flugzeug gebaut, das für Großbritannien den Höhenweltrekord errang. Auch das Flugzeug, mit dem er jetzt abstürzte, war noch seinen eigenen Angaben gebaut worden.

Als blinder Passagier durch die Welt. Auf dem amerikanischen Transp. "Santa Helena" wurde ein 13jähriger New Yorker Junge entdeckt, der blind und frei erzählte, er habe die Absicht als blinder Passagier sich ein gut Stück Welt anzusehen. Er hatte bereits zwei Transatlantikreisen auf die Welt gemacht und dabei über 20000 Kilometer zurückgelegt.

Personenzug auf holländischen Güterzug aufgesunken. Der von Bremen kommende Personenzug 202 der Reederei Norddeutschland fuhr auf dem Bahnhof Waldkirchen auf einen holländischen Güterzug auf. Vier Personen wurden schwer und etwa 25 Personen leicht verletzt.

Die erste Gruppe der Alaska-Siedler, die im vergangenen Jahr schweren Herzschlags ihre Heimat, die Vereinigten Staaten, verlassen hatten, gestaltete sich zu einer ungewöhnlich freudigen Überraschung. Sie erzielten Riesenfrüchte. Diese besondere Größe der Erträge ist darauf zurückzuführen, daß bei der wesentlich größeren Länge des Tages jener Breiten auch die Belichtungszeit für die Pflanzen größer wird.

Ausgegangener Sonnenchein für ein Bergwerk. Das amerikanische Bergwerk von Lynn wird als erstes Bergwerk der Welt Sonnenlicht erhalten. An der Oberfläche werden durch zahlreiche große Spiegel die Sonnenstrahlen aufgesammelt und in Lichthäusern durch weitere Spiegel und Prismen bis 400 Meter unter die Erde geleitet.

Weitlauf der Rollschuhläufer. Die Vereinigung der Rollschuhläufer in den Vereinigten Staaten beschäftigt im Sommer einen Weitlauf von New York nach San Francisco auf Rollschuhen zu veranstalten, um diesen Sport wieder in seiner alten Vollständigkeit zurückzubringen.

Auf der Hochzeitstreppe verunglüchtet. In der Umgebung von Toulouse fuhr ein Auto, in dem sich ein junges Ehepaar auf der Hochzeitstreppe befand, gegen einen Baum. Die junge Frau wurde sofort getötet, während der Mann, ein Offizier, schwere Verletzungen davontrug und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Gestrunken. Sechs junge Mädchen einer Heimstatt und eine 22jährige Aufseherin fanden am Strand von St. Martin auf der Insel der Inseln der französischen Antillenküste beim Baden den Tod. Des Schwimmens unfähig, waren sie in eine Untiefe geraten und ertrunken. Die Aufseherin kam ums Leben, als sie den Kindern zu Hilfe eilen wollte.

Wochenendzeitung der Franzosen. An den letzten Sonntagen sind mit bestem Erfolg in Frankreich Versuche unternommen worden, die Franzosen zur Ordnung bei ihren Wahlzeiten im Freien zu erziehen. Bei einer Banderung, bei einem Ausflug in den Wald, bei einer Fahrt in einer anderen Stadt, bei einer Reise in einem Zug benimmt sich noch lässiger kaum ein Mensch auf der Welt als der Franzose, sofern er auf dieser Fahrt, auf diesem Ausflug, seine eigenen Butterbrote verzehrt. Die französischen Parteien sehen aus wie die Schlachtfelder, wenn ein schöner Sonntag gewesen war. Nun bildete sich eine Liga zum Kampf gegen die Verunreinigung der Parcs. Im Park von St. Cloud, im Park von Vincennes, in den Wäldern von Chantilly und Fontainebleau sind nun Probewahlzettel veranstaltet worden, bei denen jeder Teilnehmer verpflichtet wurde, auch nicht die kleinste Spur der gehabten Wahlzeit zu hinterlassen. Lediglich Stück Papier, jede Konservendose, jede leere Flasche mußte verschwinden. Wenn ganz Frankreich durch dieses Training hindurchgegangen ist, wird man den Franzosen ruhig in die Parks und Wälder entlassen können, ohne befürchten zu müssen, am nächsten Tag "Hausputz" zu halten.

Kampf und Aufbau

Francos Erfolge am Ebro — Wiedergutmachung der Schäden

Wie an den Vortagen dauern die Kämpfe am Ebro fort. Noch versuchen die Sowjetpanzer erneute Angriffe die aber zurückgewichen werden. Dabei bringen die nationalen Streitkräfte zahlreiche feindliche Stellungen in ihrem Besitz. Die Verluste der Roten sind weiter sehr groß.

Die Überläufer berichten, herrschten in den bolschewistischen Reihen Verzweiflung und Entmutigung, zumal auch an den übrigen Fronten, so an der katalanischen, wo im Abschnitt Tarragona eine rote Stellung befreit werden konnte, starke Einbußen zu verzeichnen sind. Dazu kommt, daß der Nachschub an Munition durch Tieffangriffe der nationalen Luftwaffe empfindlich gestört wird.

Die Zähigkeit, mit der der Kampf der Nationalen an der Front geführt wird, kommt nicht minder zum Ausdruck in der Schnelligkeit, mit der Franco das national-sowjetische Wiederaufbauwerk durchführt.

Den Frontkämpfern wird der Dank abgestattet durch eine Kriegsbeschädigte-Akademie, die jetzt als erste in Pamplona eröffnet wurde und die Kriegsbeschädigte, die ihrem früheren Beruf nicht mehr nachgehen können, um sich zu schulen soll. Ein wichtiger Punkt des national-sowjetischen Programms ist weiter die Aufforstung. Sie macht überaus große Fortschritte. Allein im Kreis Bilbao sind sechtausend Hektar mit jungem Baumstock versehen worden, der einen ländlichen Aufwert von 150 Millionen Peseten darstellt. Auch die Leistungen im Brückenbau — die beiden größten, von den Bolschewiken gesprengten werden jetzt eingeweiht — sind ganz erstaunlich. In den letzten 11 Monaten wurden 123 Brücken, die von den Roten ganz oder teilweise zerstört worden waren, instandgesetzt oder völlig neu erbaut.

Barbarische Herrschaft der Roten

Auf welche Schwierigkeiten — vor allem auch psychologischer Art — das Wiederaufbauwerk stoßen muß, kann man ermessen an Veröffentlichungen des national-sowjetischen Außenministeriums, die zugleich die sadistische Herrschaft der Bolschewisten kennzeichnen. Die durch Zeugenaussagen und Photographien dokumentarisch erhärteten Angaben hat das Außenministerium vor allem deshalb herausgegeben, um der immer wieder verbreiteten Behauptung, die Nationalen hätten eine unmenschliche Kampfweise, mit Beweisen für die barbarische Herrschaft der Roten entgegenzutreten.

In Carrascosa de la Sierra, wo die Bolschewisten ein-

siedeln und eine zehntägige Schreckensherrschaft ausüben, wurde der Bürgermeister Crescencio Alvarez, seine Frau und vier Kinder im Alter von sieben Monaten bis vierzehn Jahren grausam ermordet. In derselben Ortschaft wurden dem Falangisten Aurelio Quiroga Gonzalez die Augen mit einem Messer ausgestochen und die Augenhöhlen mit Schmutz ausgefüllt.

Die Zivilbevölkerung des Ortes zog sich zum Teil in die Kirche zurück, um der roten Willkür zu entgehen. Darum wurde das Geißel eines sowjetrussischen Tanks gegen das von Menschen angefüllte Gotteshaus gerichtet und solange Feuer gegeben, bis der Turm, das Dach und ein Teil der Mauern zusammenstürzten.

Unter den Trümmern fand eine Anzahl Einwohner den Tod, darunter vier Frauen. Die übrigen Einwohner wurden gezwungen, mit den Bolschewisten den Ort zu räumen. Wer sich weigerte, wurde mit Erschießen bedroht und durch Schläge mishandelt. Hierbei wurde auch mit Kanonen und Granaten kein Unterschied gemacht.

2600 Menschen gemordet

Der Bericht des Außenministeriums enthält weiter Einzelheiten über das Blutbad der Roten Soldaten an der Pyrenäenfront, wo Ruinen ganzer Ortschaften anstreifen. Die zwölf Dörfer des Baskenlandes sind völlig ausgebombt; über 2000 kleine Bauernfamilien sind ruiniert.

In Castillon, das kurz vor der Befreiung unter der roten Furt tragische Stunden erlebte, sandten die nationalen Truppen über 2600 Leichen von Einwohnern, die von bolschewistischen Milizen, die sich als nationale Soldaten ausgaben und die Straßen mit nationalen Ruten durchfuhrten, erschossen oder mit Handgranaten umgebracht worden waren.

Die Kirchen wurden zerstört. Unter ihnen befindet sich die historische Santa Maria-Kirche, die unter dem Vorwand, an ihrer Stelle einen Verkehrsplatz anzulegen, niedergebrannt wurde. Die Kunstsäule, die von den Bolschewisten, soweit sie sich bereits früher nach Sowjetrußland abtransportiert worden waren, in Depots lagen, wurden kurz vor dem Einzug der Nationalen geräumt. Ebenso die Wertpapiere in den Banken und der dort aufbewahrte Schmuck. Urkunden und Archive wurden vernichtet.

Immer neue Sowjetübersätze

Angriffe auf Schlangenhöhlen werden fortgesetzt.

Nach einer Mitteilung des japanischen Kriegsministeriums schenken die Sowjetrussen ihre Angriffe auf die Schlangenhöhlen nach dem Eintreffen von Verbündeten gegen eine Landstraße nach dem schweren Verluste fort. Im wesentlichen handelt es sich bei den angreifenden Truppen um Formationen des GPU-Grenzschutzes, der nur unweitlich durch reguläre Truppen verstärkt ist. Aus den von japanischer Seite mitgeteilten Einzelheiten geht hervor, daß die Sowjetrussen seit dem 1. August unter starkem Einsatz von Flugzeugen und Tanks ihre Angriffe durchführten. Die Japaner konnten die sowjetrussischen Angriffe im Gegenangriff zurückweisen.

Wie der Sprecher im japanischen Außenamt mitteilte, sind in Moskau schärfe japanische Proteste wegen der Grenzverletzungen in Schlangen-Abhöre überreicht worden. Weiter erklärte der Sprecher, daß Japan die Hoffnung nicht aufgibt, durch diplomatische Mittel zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Alles hängt jedoch von der Haltung der Sowjetrussen ab.

Aufschlußalarm für Korea

Wegen der ständigen Luftübersätze der sowjetrussischen Flugzeuge hat der Generalgouverneur von Korea für Nordkorea Luftschutzalarm befohlen. Seit Mittwoch morgen hat die Bevölkerung des 15 Kilometer nördlich Schlangen liegenden Keijo mit der Durchführung der Luftschutzmaßnahmen begonnen, nachdem Keijo in den letzten Tagen das Ziel wiederholter sowjetrussischer Luftangriffe gewesen ist. Auch die ostjapanische Luftschutzgruppe beschloß von Donnerstag ab vorbereitende Maßnahmen für die Verbündung ganz Ostjapans einschließlich der Hauptstadt Tokio in Angriff zu nehmen.

200 Sowjetrussen getötet

Die Presseabteilung der Korea-Armee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schlangen liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von einem Kilometer von den japanischen Stellungen. Auch die Hügel südlich von Schlangen wurden von den sowjetrussischen Truppen verlassen.

Um Mittwochnacht (örtlicher Zeit) wurde von japanischer Seite gemeldet, daß in den Gefechten 200 Sowjetrussen getötet wurden; zum Teil waren es Angehörige des Infanterieregiments 118 aus Novosibirsk.

Die Gesamtstärke der Sowjettruppen im Abschnitt Schlangen wird auf drei Regimenter Infanterie und eine Tankbrigade geschätzt.

Sowjetangriff abgebrochen

Drei Regimente Infanterie und eine Tankbrigade eingezogen?

Die Presseabteilung der Korea-Armee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schlangen liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von einem Kilometer von den japanischen Stellungen. Auch die Hügel südlich von Schlangen wurden von den sowjetrussischen Truppen verlassen.

Spionage für Moskau

Ein sensationeller Prozeß in London.

Die Londoner Abendpresse berichtet in sensationeller Aufmachung über einen Spionageprozeß, der am Mittwoch in London begonnen hat. Ein ehemaliger Inspektor der Bakers Armstrong-Werke, namens Robinson Waller, steht unter der Anklage, sich von einem Beamten der Werke zwei Blaupausen von Bündnungen für Flugzeuge gegen Bezahlung verschafft zu haben, um sie nach Moskau zu senden. Waller, der selbst erklärt haben soll, daß er für drei verschiedene Länder Spionagedienste leistete, bot dem Beamten der Bakers Armstrong-Werke für die Sowjetunion einen Betrag von zehn Schilling bis ein Pfund, etwa 6 bis 12 RM, an. Waller wurde verhaftet, als er mit den Kopien das Haus des Bakers-Beamten verließ.

Erfolgreicher Vorstoß am Jangtse

Japaner erobern strategisch wichtige Stellung der Chinesen.

Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz unternehmen japanische Truppen einen erfolgreichen Vorstoß auf beiden Ufern des Jangtse, der durch Luftangriffe vorbereitet wurde. Das Ziel des japanischen Angriffs ist Lungping am Jangtse, von wo aus sie die chinesischen Stellungen auf dem Südufer im Rücken bedrohen wollen. Südlich des Jangtse wichen die chinesischen Truppen nach Westen aus.

Im Hinterland haben die Japaner in den letzten Tagen mehrere größere Aktionen gegen die chinesischen Guerillalehren durchgeführt. In der Provinz Hupeh gelang es den japanischen Gruppen, die mit Wall und Graben umgebene Stadt Hwangmei einzunehmen. Es handelt sich um eine strategisch wichtige chinesische Stellung im Nordosten der Provinz Hupeh.

Luftschlacht südlich Hankau

Südlich von Hankau kam es zwischen 20 japanischen Bombern, die von 50 Jagdstützflugzeugen begleitet wurden, und einem chinesischen Geschwader zu einer schweren Luftschlacht. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen. 18 japanische Bomber grissen Hankau selbst an und warfen Bomben auf den Flugplatz.

Bereits 80 Tote in Burma

Nach den leichten Meldungen aus Burma ist es in den Nachbargebieten von Rangoon wiederum zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Burmesen gekommen. In dem Ort Tharawaddy wurden 20 Indianer getötet. In Hengarayana, dem Petroleumzentrum Burmas, wurden fünf Personen getötet und 50 verwundet. Die Siedler, die sich im britischen Teil befinden, arbeiten jedoch noch. Die Gesamtzahl der hierher gezogenen zum Opfer gefallenen Personen beläuft sich jetzt bereits auf 80 Tote und 300 Verwundete.

Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland

Frankreichs Handelsminister zum neuen Abkommen

Der Minister für Handel und Industrie, Gentil, gab Mittwoch abends der Presse aus Anlaß der Unterzeichnung der französisch-deutschen Handels- und Finanzabmachungen bedeutende Erklärungen ab. „Ich meine“, so erklärte der Minister, „daß neue Uebereinkünfte größte Bedeutung haben, nicht etwa, weil diese Abmachungen dem einen Unternehmen mehr als dem anderen Vorteile bringen, sondern weil sie für beide bestimmte Vorteile darbieten und weil ihre Durchführung die Annäherung Deutschlands und Frankreichs auf allen Gebieten nur begünstigen kann.“

Dortliche Nachrichten

Keine jüdischen Straßennamen mehr. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind sämtliche nach Juden und jüdischen Wichtlingen ersten Grades benannten Straßen oder Straßenteile unverzüglich umbenennen, soweit dies noch nicht geschehen ist. In Zweifelsfällen gibt die Reichsstelle für Straßenordnung Auskunft. Die Straßenschilder mit jüdischen Namen sind gleichzeitig mit der Anbringung der neuen zu entfernen.

O Neues vom deutschen Schwesterndienst. Auf Anordnung des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt wurde im Einvernehmen mit dem Reichsbärdführer Dr. Wagner die NS-Schwesternschaft ab 1. Oktober d. J. mit Ausnahme der deutschen Ostmark für den Zugang von Volksschwestern geöffnet. Während als bisher Schwestern aus anderer Verbänden in die NS-Schwesternschaft übernommen wurden, erfolgt nach dieser festgesetzten Frist die Ergänzung des Mitgliederbestandes ausschließlich durch die innerhalb der NS-Schwesternschaft ausgebildeten Schülerinnen. Die Bereitschaft, die die Werbung für den deutschen Schwesterndienst allenfalls begegnet, beweist, wie die Ausgabe der Schwestern in ihrer unschätzbarer Bedeutung für den Aufbau von Volk und Staat von unseren jungen Mädchen verstanden wird und daß das Vertrauen, mit dem der Führer auch auf die weibliche Jugend blickt, gerechtfertigt ist. Für sie Ausbildung der Schwesternschafterinnen stehen mußstätig geleitete Krankenhäuser als Krankenpflegeschulen zur Verfügung, so daß also jungen Mädchen, die glauben, ihr die Gemeindeaufgabe (bekanntlich das Hauptaufgabenobjekt der NS-Schwesternschaft) nicht geeignet zu sein, auch alle Möglichkeiten der Krankenhausärztlichkeit offen stehen. Röhre Auskünfte erteilen alle Dienststellen der NS-Volksschule.

Der Strumpf aus Braunkohlen

Als vor Tausenden von Jahren die gewaltigen Urwaldwälder verschwanden und durch darübergelagerte Erdchichten jede Zustuzufahrt abgeschnitten wurde, begannen die Holzmassen zu verholzen. Wenn wir heute unsere Braunkohlenlager abbauen, sind wir die glücklichen Nachkommen jener vorgeschichtlichen Naturkatastrophen. Aber nichts ist nicht alles Holz der Tannen und Palmen verarbeitet. Oft läuft sich noch vollkommen die einstige Fassierung des Holzes feststellen, und dieses „Signum“ ist z. T. eher noch Holzstoss als Kohle.

Im Institut für Aufbereitung und Praktikierung der Berliner Technischen Hochschule hat man nun versucht, aus solchen Holzstoffsbestandteilen der Braunkohle, wie sie pro Jahr in Deutschland in einer Menge von rund sieben Millionen Tonnen anfallen, genau so Zellstoff zu gewinnen, wie man das sonst aus Holz macht. Die Ergebnisse, von denen Professor Beuschlag in der Zeitschrift für das Berg-, Hütt- und Salinenwesen berichtet, haben im Laboratorium ergeben, daß 15 bis 20 Prozent der Signummasse zu Zellstoff werden können. Das würde einen Zellstoffvertrag aus diesen Braunkohlenbeständen von rund einer Million Tonnen im Jahr ergeben. Noch ist man darin beschäftigt, ein wirtschaftliches Fabrikationsverfahren auszuarbeiten. Vielleicht können wir aber doch bald in Seidenstrümpfen laufen, deren Urheimat nicht der Kolonie Seidenraupe und auch nicht mehr der zu Kunstseide verarbeitete Fichtenbaum, sondern ein Braunkohlenbergwerk ist.

Der Sternhimmel im August

Am 23. August tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau und durchläuft den 150. Grad ihrer scheinbaren Bahn, der Ellipse. Das Sternbild der Jungfrau aber, das bekanntlich nicht mit dem Zeichen der Jungfrau zusammenfällt, wird erst am 17. September von der Sonne erreicht; für die Berliner Bevölkerung etwa liegt die Zeit der Sonnenaufgänge zwischen 4.21 und 5.13 Uhr und der Zeitraum der Untergänge liegt im August zwischen 19.59 bis 18.59 Uhr. Der Horizontabstand der Sonne verringert sich im Laufe des Monats um annähernd 10 Sonnenbreiten, wobei der Sonnenabstand etwa einem halben Bogengrad entspricht. Von den Planeten sind der sonnennahe Merkur und der Mars im August nicht sichtbar. Als Abendstern entsteht die Venus am Himmel und fällt am Anfang des Monats bis 21.15 Uhr und Ende August bis 19.55 Uhr beobachtet werden. Der hellleuchtende Jupiter, der größte der Planeten, ist im Bilde des Wassermanns die ganze Nacht hindurch sichtbar und befindet sich am 21. August in Opposition zur Sonne; Saturn dagegen geht zu Beginn des Monats um 22.05 Uhr auf. Ende August aber schon 20.10 Uhr und bleibt für den Rest der Nacht zu sehen. Am Nordhimmel erreicht der Große Winkel um 1.30 Uhr seine tiefste Stelle. Rechts auswärts von ihm der kleine Winkel mit dem Polarstern. Dicht am Horizont, rechts vom Nordpunkt erscheint der Fuhrmann mit der Kappe, während in der Milchstraße die Kassiopeia steht, unter ihr nach Nordosten hin der Perseus. Am Osthimmel sieht die Andromeda mit dem freischwingenden Andromeda-Nebel, und westlich von ihr das helle Sternviereck des Pegasi. Im Südosten aber steht der Wassermann. Hoch am südlichen Himmel sehen wir das große Sterndreieck Deneb, Vega und Altair, welche Sterne in den Bildern Schwan, Leier und Adler stehen. Am Horizont rechts vom Südpunkt erblicken wir den Schützen. Neben dem Westpunkt im Westen steht der Bootes mit dem Stern erster Größe Arkturus. Im Südwesten, dicht am Horizont, aber erblicken wir die Ekerkreisbilder Skorpion mit Antares und die Waage. Am Westen von der Milchstraße erscheinen die großen Bilder des Herkules und darunter der Schlangenträger mit der Schlange, während östlich vom Bootes wiederum die Krone sichtbar wird.

Ein Gewitter zieht auf

Die Sonnen scheibe sendet stechende Strahlen herunter auf Mensch und Tier. Der Wind ist mit einem leichten Zerzer, der die Bäume aufzummen lässt, zur Ruhe gegangen, und nun stehen Wald und Feld reglos in der glühenden Luft, die in zitterigen Schwingungen vom Boden aufsteigt. Ein einzelner Hahnschrei klingt durch die lassende Stille des Waldes, und das Gezwitscher der Schwäbchen, die in jagendem Flug dicht über dem Boden hinstreichen, macht das Schweigen ringsum noch fühlbarer. Das Rattern und Klappern einer Mähmaschine, die von vier Pferden um ein Röhrfeld gezogen wird, klingt noch einmal so laut wie vorher, und das Häub und Hott des Mannes, der unten auf der Maschine hockt, findet an der schwitzenden Hand des Waldes ein Echo. Die Kinderinnen auf dem

Trainingsbeginn auf dem Sachsenring

Alles klar zum „Großen Preis von Europa“

Heute, Donnerstag morgen, begann auf dem Sachsenring das Training für den „Großen Preis von Europa“. Zum erstenmal seit Jahrestrift donnern wieder die Motoren über die ideale Rundstrecke. Nur noch drei Tage, dann werden die tapferen Männer des Motorrennsports sich mit mutigem Herzen und lächelndem Verstand einen heißen Kampf liefern.

Für dieses größte sportliche Ereignis im Motorradsport in ganz Europa ist alles klar zum Start. Die Vorbereitungen sind nun im großen und ganzen abgeschlossen. Um es vorweg zu nehmen: Der Große Preis von Europa wird wieder eine Angelegenheit, die Hunderttausende in ihren Bann schlagen wird.

Ein 18 Meter hoher Turm am Start- und Zielpunkt wird Rundfunk, Presse und Film zur Aufnahme dienen. Von diesem Turm kann man das Rennen ganz ausgezeichnet verfolgen. Aber auch die vielen Zuschauerräumen sind so angelegt, daß man weit hin die Strecke übersehen kann. Gleich in der Nähe des Turmes befinden sich die Erstaufzüge, die Plätze für die Fahrer und Gäste für die Ehrengäste, unter denen man dieses Mal Pioniere des Kraftfahrtsports, die nicht mehr an Rennen aktiv teilnehmen können, sehen wird. So werden die bekannten früheren Rennfahrer Geiß, Bauhofer, Soenius und Ley sowie Jüendorf kommen, alles Männer, die sich um den Motorradsport verdient gemacht haben.

Natürlich befinden sich in der Nähe des Ziels auch noch für Zuschauer Sitzplätze, insgesamt etwa 1800. Die Fahrzeuge der Teilnehmer bleiben nach dem letzten Training unter Verschluß und werden erst eine Stunde vor dem Start freigegeben. Vierzig Mann von der Nachrichtenabteilung 21 sind schon seit Tagen dabei, Fernsprech-

leitungen von insgesamt 40 Kilometer Länge zu legen. Presse, Rundfunk und Rennleitung können somit länglich über den Verlauf des Rennens unterrichtet werden, ebenso natürlich die Zuschauer, die aus 120 Landstrichen hierher gelost sind.

Was es für Mühe gelöst hat, die Strecke rennfertig zu machen, dafür nur noch einige Zahlen: fünf Überbrückungen für den Fußgängerverkehr wurden gebaut, 1500 Beton-Stroh in Ballenform mußten an den besonders gefährlichen Stellen der Strecke als Schutzwand ausgetragen werden, in weitem Bogen mußte das ganze Renngelände durch einen Drahtzaun abgegrenzt werden, auf der Autobahn wurden zwei je sechs Kilometer lange Parkplätze hergerichtet.

Die Strecke wird wie folgt abgefahrene: Nötholdkurve, letzterer Bild, Schönburglicher Wald (hier wurde die Straße wesentlich verbessert und u. a. auf zwölf Meter verbreitert), Quedenbergkurve (früherer Start- und Zielplatz), Badbergkurve, Überwaldkurve, Ziel. Dabei ist zu beachten, daß gerade die Quedenbergkurve so ausgebaut worden ist, daß sie Geschwindigkeiten von 120 Kilometer pro Stunde erlaubt. Für die Zuschaueraufzüge ist es von großer Bedeutung, den auf der Rückseite der Karte befindlichen Lageplan zu beachten.

Das Marienberg-Dreieckrennen wird in diesem Jahr nicht ausgetragen, es ist selbstverständlich, daß das gesamte Interesse aller Kraftfahrtsportbegeisterten — und das sind Hunderttausende — auf den Sachsenring konzentriert. Der schnellste Fahrer des Rennens erhält den Preis des Führers Hühlein. Weiter stehen Ehrenpreise von Reichstatthalter Ritschmann, Staatsminister Lent, des Oberbürgermeisters von Chemnitz, Schmidt, und der Vereinigung deutscher Motorradfabriken zur Verfügung.

Hedde arbeiten mit müden Bewegungen. Alle paar Minuten richten sie sich auf und senden einen mißtrauischen Blick zum Himmel hinauf. Er ist weiß und verschleiert, und am Horizont zeigen sich die gezackten Ränder einer dunklen schwarzen Wand. Langsam schleppt sie sich über die Baumkronen empor, wie von einer Geisterhand bewegt, und als die Sonne mit einem leichten Ausblenden in der Schwärze verschwindet, ist die ganze weiße Fläche plötzlich in ein fahles blaues Licht getaucht. Deutlich sieht man die ausschwelende, glühende Lust nicht mehr, aber ihr lebender Druck wird immer unerträglicher.

Zimmer öfter müssen Mensch und Tier in der Arbeit innehalten und tief Atem schöpfen. Die Wirken lassen trübselig ihre Zweige hängen, die Halme des Getreides stehen reglos seit aufgerichtet. Ein ganz leichtes Lüftchen, das über die Achsen hinfährt und die Blätter der Wirken leise erzittern läßt, ist der Vorreiter des dumpfen Brausens, das nun aus dem Walde hervorbricht, eine mächtige Staubwolke vor sich treibend. Das Korn rauft und wellt unter den peitschenden Hieben des Windes. Die Kopftücher und Kleider der Kinderinnen flattern wie Fahnen. Die Mähnen der Pferde werden angeschwirbelt, und die Schwabden schließen in rasender Fahrt vor dem Sturme her. Im Augenblick hat die schwarze Wand den ganzen Himmel überzogen und das Land in abendliche Dunkelheit gehüllt, die plötzlich von einem grellblenden Blitz zerrissen wird. Mit dumpfem Rollen und Rollen fahren die zerrissenen Zustromen wieder zusammen, und dann platschen schwere, dicke Tropfen nieder, fallen immer dichter und erfüllen die Lust mit jattem Plauschen. Bis zum letzten Augenblick haben die Menschen gearbeitet, aber jetzt stürzen sie mit langen Sägen dem schügenden Hof zu.

Ernährung während der Ernte

Während der Erntezzeit spielt die Ernährung auf dem Lande eine sehr große Rolle. Es ist leichte und doch kräftige Kost angebracht. Außerdem darf das Kochen nicht viel Zeit beanspruchen, denn die Bäuerin wird auch auf dem Felde dringend gebraucht. Gemüse und Obst kommen in erster Linie in Betracht. Grüner Salat, auch Gurkensalat, viel saute Milch oder Milchsalaten erfordern wenig Arbeit und erfreuen nach getaner Arbeit groß und klein. Man muß stark darauf achten, daß man in heißen Zeiten bei schwerer Arbeit nur leicht gewürzte Speisen, vor allem seine getrockneten Hühnchenstücke mit saurem Brot oder Rauchfleisch gibt. Leichtere Weiß- und Eierspeisen sind in der heißen Jahreszeit unbedingt vorzusehen, da sie nicht so schwer verdaut sind und den Körper nicht unnötig ermüden. Tropfend ist einmal am Tag ein Stück Fleisch gute Dienste. Eine große Arbeitsleichterung ist der Bäuerin durch die vorzügliche Mahlnahme des Reichsnährstandes Fleisch im eigenen Zaff gegeben. Es lohnt sich auch für die Bäuerin, einen Dosenvorrat zu halten. Mit Gurken, Tomaten, Zwiebeln oder auch mit frischen Kräutern gereicht, gereicht zu Brat- oder Pellkartoffeln, cräbt dies Fleisch im eigenen Zaff in der heißen Sommerzeit auch fast angerichtet ein köstliches und naßhaftes Gericht. Die erfrischenden Getränke sind in der Erntezzeit ebenfalls sehr wichtig. Alter Malzsaft, kalter Pfefferminztee, auch verdünnter Säumost erfrischen bei der Hitze sehr. Auch kalter Apfelsee, kalter Salatee mit und ohne Zitrone und alle Milchgetränke sind vorzüglich. Dickante Magermilch mit einem Schuß Rum, Himbeer- oder Johannisbeeraft, jeweils mit Zucker gesüßt, ist gleichfalls ausgewählt. Man muß aber stets beachten, daß die Milch kühl ist und erst im letzten Augenblick vor dem Trinken gemischt wird. — Wer kennt Getreestrauß? Man lohnt eine Hand voll sauber gewaschener Getreie mit 125 Gramm Zucker, 6 Gramm Zinn und etwas abgeriebener Zitronenschale eine Stunde lang in einem Liter Wasser, seih dann die Flüssigkeit durch und riecht sie fast an.

15 Pfennig täglich weggeworfen!

Von Hausfrauen, zerlaufenem Butter, warmem Brot und Roheistühlen.

Ein Kost gefällig? Ein Glas heißen Tees? Oder mögen Sie an heißen Tagen lieber gefüllte Speisen und Getränke? — Doch Scherz beiseite! Es gibt tatsächlich

Menschen, die in den Hundestagen, wo andere gekühlte Weinen oder Eisgetränke schlürfen, einen steifen Brod bevorzugen. Solches sagt man den Ostpreußen nach; und anderswo soll es auch Sitte sein, an den heißen Tagen heißen Tee zu trinken. — Der größere Teil der Menschheit hält es jedoch immer noch mit den gekühlten Getränken zur warmen Jahreszeit.

Traurige Hundstage-Bilder

Leider geht dieser berechtigte Wunsch nicht immer in Erfüllung. Zur Sommerszeit geht so mancher Glück über die Lippen der Hausväter, wenn das abendlich Bier nicht genügend gekühlt ist, und die Hausfrau jammert, wenn ihr die Milch sauer geworden und die Brot verdorben ist. Wir brauchen dieses Hundstageidyl wohl nicht noch weiter auszuspinnen, denn jeder von uns kann ein Bild von zerlaufenem Butter und ähnlichen unappetitlichen Begegnungen des von uns sonst so geliebten Sommers singen. Hinzu kommt noch, daß in jedem Haushalt täglich knapp gerechnet für fünfzehn Pfennig Lebensmittel durch die Hitze verderben; das ergibt eine runde Reichsmark für die Woche, ein Betrag, den die meisten Hausfrauen in ihrer Wirtschaftslösse arg vermissen.

Halt, werden Sie sagen, hier wird für Eisdränke Reklame gemacht! Zugegeben. Jedoch sind wir an dem Verkauf der Eisdränke nicht im mindesten interessiert, sondern uns liegt einzig und allein der Kampf gegen Verdorbene von Lebensmitteln und ähnlichen unappetitlichen Begegnungen des von uns sonst so geliebten Sommers singen. Denn die Verträge, die die gesamte Volkswirtschaft durch Hitzebedrohungen entstehen, geben jährlich in die Millionen. Und der größte Teil aller verdorbenen Waren verdirbt nachgewesenermaßen in den Haushaltungen und nicht beim Kaufmann. Das soll eine jede Hausfrau wissen, wenn es ihr auch nicht gerade angenehm in den Ohren klingt.

Dabei ist eine einfache Roheistühle, wie sie neuerdings von verschiedenen Firmen auf den Markt gebracht wird, für jeden Geldbeutel erschwinglich. Angetischt der niedrigen Betriebskosten aller Systeme, also auch der Elektro- und Gasföhrenräume ist es überhauptverständlich, welch eine geringe Verbreitung diese Geräte in den Haushaltungen bisher gefunden haben. Normalerweise rechnet man im Haushalt mit wenigen Pfennigen Betriebskosten sowohl für Elektrizität wie Gas und Kohle. Dieser Betrag ist aber nur die Hälfte oder ein Drittel von dem, was für verdorbene Speisen verloren geht. Außerdem ist derjenige, der einen Roheistühlen besitzt, in der Lage, Fischkonserve oder Dosenmilch bequemweise in größeren Mengen einzukaufen, weil er vor dem Verderben keine Sorge zu haben braucht. Bekanntlich sind nun Markenartikel in größeren Mengen preiswerter, so daß hierdurch wiederum eine Sparsamkeit entsteht.

An hand dieser einschlägigen Zahlen wird sich jede Hausfrau ausrechnen können, daß — alle Ersparnisse zusammengezählt — nach einem Sommer die Anschaffungs- und Betriebskosten für eine Stühle im Preise von 11 bis 15 Reichsmark bereits wieder herausgewirtschaftet sind. Und solche billigen Roheistühlen — das muß einmal entgegen allen Gerüchten gesagt werden — entsprechen durchaus allen Anforderungen in bezug auf Hygiene, einfacher Bedienung und anziehender Kühltemperatur. Gas- und Elektroföhrenräume haben natürlich ihre Vorzüglichkeiten, da sie jedoch bei den heutigen immer noch hohen Preisen nicht von jedem gekauft werden können, hat die Roheistühle, soweit sie wie sie sich sonst

Ein Freund



in heißen Tagen

Zeichner: Eigner (M.)

nennen mag, große volkswirtschaftliche Bedeutung. Die Bevölkerung von Nobis ist ebenfalls, selbst in kleineren Städten, überall möglich, so daß man von jedem wirtschaftlich denken kann. Und auch er im Sommer seine Lebensmittel frisch und frisch hält. So wie man im Winter für Wärme und ausreichende Entlüftung sorgt, so sollte es auch im Sommer zur Selbstverständlichkeit werden, sich die Errungenheiten der modernen Kühltechnik zunutze zu machen.

Der Hering schlägt die Konkurrenz!

Preiswerter, eisweiß- und fetthaltiger als manches Fleisch. Das Meer, die einzige Notorie, die uns Deutschen zur Zeit zur Verfügung steht, hält eine unerhörte Fülle von Reichstümern aller Art für uns bereit. Allein mit den Heringen schenkt es uns einen ganz besonders wertvollen Beitrag für unseren Speisezettel. Hering ist ein Gericht, das die Seele schmeckt und auf Nährwerten oft um viele Riesenlängen schlägt. Im Gewichtsgehalt übertrifft der Hering beispiellosweise das zarte Kalbfleisch, und in bezug auf Fetthaltigkeit ist er selbst dem Schweinefleisch überlegen. Schon diese Vorteile dürften genügen, um den Hering zu einem gerne gelesenen Leckerbissen auf unserer Tafel zu machen. Dazu kommt, daß er nicht nur gesund, sondern unverhältnismäßig wohlfühl ist. Wäre er nicht so billig, so würde der Hering, das „Seebrot des Menschen“, wie man ihn nennt, ohne Frage in ersten Reihe unter den Delikatessen stehen. Weil wir nun keinen Zugang zu den Snobisten gehabt haben, die den Hering nur um deswegen mißachten, weil er häufig und demgemäß preiswert ist, soll er in diesen Wochen auf unserer Tafel ein nicht gern, sondern auch oft gesuchter Gast sein.

Hauptaison für den Silberfisch

August, September, das ist nämlich die Hauptaison für den Heringfang. Das ist die Zeit, in der die Heringsschwärme, vom Norden herkommend, den Pladengrund, das Gut und die Doggerbank berühren, Seengebiete, in denen die deutschen Heringfischereifahrzeuge, unbehindert durch die Hoheitsgrenzen anderer Länder, Heringe fangen können. Dieser kurze Zeitraum, der der deutschen Kanalflotte zur Verfügung des silbernen Segens des Meeres zur Verfügung steht, dieser Zeitraum, in dem die Massenlandungen an Heringen möglich sind, bedient für den Eingelberbräucher Pflicht zur häufigen Aufnahme dieses nahhaften, preiswerten Seebrotes in den Rückenzeit. Nicht einmal in der Woche gehört er jetzt auf den deutschen Tisch, nein, mehrere Male. Die Frischfische mögen jetzt ruhig etwas zurücktreten. Heute bringen wir zu Mittag und Abend Hering in den verschiedenen Formen auf den Tisch: Matjesheringe mit grünen Bohnen, Heringssatzosse, die zum Brötchen gewandelt werden, Hering als Beilage zum Brötchen oder Abendessen, Heringe in Gelée, mit Zwiebeln, in Senfsoße oder mit einer Tomatenbeigabe.

Wachsende Heringsschlotten

Mit dieser regen Verwertung des Heringes unterstützen wir auch unsere deutsche Heringsschlösserei deren Lebenskampf gewiß kein leichter ist. Heute werden übrigens schon mehr als drei Künste unserer jährlich verbrauchten Salzheringe von deutschen Küchen gelangen. Und immer neue moderne Gangschiffe entstehen, damit wir uns auch aus dem Gebiet der Heringsschlösserei von den Anlieferungen des Auslandes frei machen können. Denn warum sollen wir schließlich kostbare Beziehungen für Heringsschlotten im Auslande hergeben, wenn wir die silbernen Fischleiber selbst aus dem Meer heimholen können?



(37. Fortsetzung.)

Zoni Weiß fraß die Zitronen und kniff für einen Augenblick die Augen zu. „Vertrag? Dreitausend Mark?“ murmelte sie. Aber auf einmal leuchtete es auf in ihrem frischen Gesicht. „Ja, natürlich, ich hab's ja geschrieben damals, mit einem Durchschlag, ich hab' mich noch gewundert, warum der Hessdorff vom Professor soviel Geld bekommen hat!“

„Schen Sie, Frau Weiß! Da hat der Professor doch ein Darlehen gegeben, in diesem Fall!“

„Das hab' ich doch net gesagt!, protestierte Zoni Weiß temperamentvoll. „Ausgleich'n hat der Professor nix, dabei bleibt's! Doctor Hessdorff hat ihm was verlaufen, und dafür hat er das Geld bekommen!“

Gespannt waren die Blicke der Richter auf die Zeugin gerichtet. „Was konnte denn ein armer Student wie Hessdorff an einen reichen Mann, wie Tomary es war, verlaufen?“ fragte Doctor Lademann hastig.

Zoni Weiß zuckte die Achseln. „Ja, wenn ich das wüßt! Dringeladen hat's in dem Vertrag, aber verlaufen hab' ich's net, das ist so ein Fremdwort gewesen, ich glaub', lateinisch!“

Doctor Freudenthal sah zu Hessdorff hinüber. „Angestellter, wollen Sie sich bitte hierzu äußern!“

Hessdorff sah nicht eben freundlich auf Zoni Weiß, die gründlich zu ihm hinüberschielte. „Ein Vertrag ist gemacht worden“, erklärte er endlich widerwillig. „Aber ich sagte Ihnen doch schon gestern, daß es ein Darlehnsvortrag war. Die Zeugin Weiß hat das wahrscheinlich falsch verstanden...“

Zoni Weiß wollte bestmöglich protestieren, aber der Staatsanwalt wies sie zur Ruhe. „Die Zeugin Weiß hat sich offenbar vollkommen richtig erinnert, denn in Ihrem Brief vom 5. Oktober 1930 ist ja auch von einem Gegenstand die Rede, der zurückgelassen werden sollte, aber nicht von einem Darlehen! Also bitte, was war das für ein Gegenstand?“

„Ich möchte mich nicht dazu äußern!“ erklärte Hessdorff nach kurzem Nachdenken.

Staatsanwalt Reijer fuhr zu ihm herum. „Aber Doctor, die Geschichte mit dem Verkauf können Sie doch ruhig zugeben!“ räumte er. „Das hat doch mit der anderen Sache nichts zu tun!“

Aber der Arzt schüttelte den Kopf. „Das liegt dann allzu nahe, fürchte ich. Und es ist doch nicht notwendig.“

„Was ist denn aus dem Vertrag geworden, den Sie

Turnen und Sport

Großer Preis von Europa auf dem Sachsenring

Für den Großen Motorradpreis von Europa, dem bedeutendsten Motorradrennen der Welt, das am kommenden Sonntag auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal ausgetragen wird, sind rund 100 Meldungen eingegangen. Am stärksten belebt ist die 350er Klasse mit 47 Fahrern, während 28 in der 500-Eiter-Klasse starten und 23 bei den „Kleinen“ bis 250 Kubikzentimeter am Start erscheinen werden. In der 500-Eiter-Klasse wird es zu dem mit Spannung erwarteten Duell zwischen den BMW- und den englischen Norton-Maschinen kommen, nachdem die beiden Firmen seit der englischen Tourist-Trophy nicht mehr auseinandergetreten sind. Bei den 350er Maschinen werden wiederum DKW und NSU die Rivalen sein, während in der Klasse der 250er DKW nicht zu schlagen sein wird.

Auch Italien in Nachen am Start. Von 12 bis 21. August wird das 14. Radrennen-Rennen ausgetragen, für das 17 Nationen ihre Meldungen abgegeben haben. Italien hat eine starke Mannschaft nachgemeldet. Im Mittelpunkt der Rennlage in der alten Kaiserstadt wird der Kampf der Nationen um den Ehrenpreis des Führers stehen, den Italien verteidigt.

Gegen Italiens Rennungen. An dem italienischen Automobilrennen um den Giano-Pokal am 7. August in Livorno werden drei Mercedes-Benz-Wagen mit Lang, Garacciola und Brauchitsch teilnehmen. Zwei Delahaye-Wagen zwei Alfa-Romeo und zwei Maserati werden die Gegner der deutschen Rennwagen sein. Eine Woche später wird in Pescara das Rennen um den Acerbo-Pokal ausgetragen, zu dem rund ein Dutzend Wagen gemeldet sind, von denen Deutschland die Hälfte stellt. Mercedes-Benz schickt vier Wagen ein, den vierten mit dem Kürbigsieger Seaman. Auto Union kommt mit Nuvolari, Müller und Hesse.

Deutsche und ungarische Offiziere im Tennissport. Als Auftakt zu den Wehrmachts-Tennismeisterschaften begann in Berlin ein Freundschaftsspiel zwischen ungarischen und deutschen Offizieren. Bereits am ersten Tage errangen die Deutschen eine 5:0-Führung, so daß sie den Kampf nicht mehr verlieren können, da er sich insgesamt aus sechs Einzel- und drei Doppelspielen zusammensetzt.

Am Dienstagmorgen erlitt das englische Team einen erheblichen Rückslag. Es lief gegen New York von 4.008 auf 4.855. Schweden lag auch der französische Team.

Am Geldmarkt ermächtigte sich der Tag für Tagsgeld auf 275-3 Prozent.

Deutschland. Preise (Belgien) 42,11 (Geld) 42,22 (Brief), dän. Krone 5,46 34,66, engl. Pfund 12,195 12,225, franz. Krone 6,818 6,862, Holl. Gulden 136,04 136,36, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 61,29 61,49, poln. Złoty 47,00 47,10, schwed. Krone 62,88 63,00, schweiz. Franken 56,90 57,02, tschech. Krone 8,591 8,609, amer. Dollar 2,91 2,95.

Rundfunk

Weißblender Leipzig

Freitag, 5. August

6.00: Aus Königsberg: Militärmusik. — 6.30: Aus Berlin: Rundfunkausstellung. — 7.00: Aus Dresden: Konzertklänge. — 7.30: Aus Berlin: Deutschland zur See. (Nachbericht.) — 8.00: Unser das Land! Sommerlust. Eine Instrumentalgruppe und der Chor des Reichssenders Leipzig. — 9.30: Umrundung am Abend. — 10.10: Musik aus Dresden. Das Dresdener Rundfunkorchester und Solisten. — 12.15: Aus Frankfurt: Hörfest vom Seeflugwettbewerb in der Rhön. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Peter Eisen (Tenor). Das Rundfunkorchester. — 24.00 bis 2.00: Aus Königberg: Nachtmusik.

zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkchronikelu. — 9.30: Hopp, Marianen! Spielstunde. — 10.00: Sendepause. — 10.40: Heute vor... Jahren. — 11.00: Reichsleitung vom Deutschlandsender: Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1938. Begrüßung durch Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lipper. Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. — 12.00: Aus Aschersleben: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester einer Fliegerhorstkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsprechers Saarbrücken. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Von Kuben und Wältern. — 15.30: Der Brennspiegel. Heitere Tiergeschichte von Gert Randolf-Schmalzauer. — 16.00: Aus Danzig: Und nun singt Danzig auf! Das Danziger Landesorchester und das Musikorchester der Schuppelzei der Freien Stadt Danzig. — 18.00: Erlebnisse bei den Meau. — 18.30: Aus Dresden: Konzertklänge. — 18.40: Deutschland zur See. (Nachbericht.) — 19.00: Unser das Land! Sommerlust. Eine Instrumentalgruppe und der Chor des Reichssenders Leipzig. — 19.30: Umrundung am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. Das Dresdener Rundfunkorchester und Solisten. — 22.15: Aus Frankfurt: Hörfest vom Seeflugwettbewerb in der Rhön. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Peter Eisen (Tenor). Das Rundfunkorchester. — 24.00 bis 2.00: Aus Königberg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Freitag, 5. August

5.00: Aus Königsberg: Musik für Frühstücksteller. Die Schrammegruppe H. G. Müller und das Altordnungskorps Erich Höhne. — 6.30: Aus Königsberg: Frühstückskonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. — 9.00: Kleine Turnstunde. — 10.00: Raumordnung schafft Raummechanik. Übungsdurch Aufgaben und Arbeit der Reichsstelle für Raumordnung. — 10.30: Aus Breslau: Tag der Jugend. 30.000 Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau. — 10.45: Sendepause. — 11.00: Eröffnung der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung, Berlin. Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. Begrüßung durch Oberbürgermeister Stadtpräsident Lipper. — 12.00: Aus der Rundfunkausstellung: Militärloungent. — 15.15: Kinderliederlungen: Norddeutsche Lieder. — 15.30: Hier werden Röpje und Jungen verbrennen. 100 Jungquädel und 100 Bimble. (Aufnahme von der Rundfunkausstellung.) Anschließend: Promenadeline. — 16.00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik im Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 17.30: Neue Lieder. Günther Baum (Gesang). Bernhard Lenz (am Klavier). — 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Peterabend! Musikparade. — 19.00: Deutschlandabend. — 19.15: Aus München: Zauber des Ausstrahlens. Das Rundfunkorchester und Solisten. — 20.10: Neue deutsche Blasmusik, gespielt vom Orchester Carl Moersch. — 21.00: Württemberger spielt. — 22.15: Deutschlandabend. Aus Frankfurt: Schlukturen der nationalen Bewegung unserer Siegeslieder auf der Rhön. — 23.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Eva Schlee (Sopran). Das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 24.00 bis 2.00: Aus Stuttgart: Musikalischer Neigen.

5. August

7.15: Sieg Prinz Eugens über die Türken. — 8.00: Die Tiere unter Speckbacher liegen am Süßiger See über die Franken und Bayern. — 8.30: Der Dichter Christian Wagner in Wittenberg in Sachsen geb. gest. 1918. — 9.15: Kriegserklärung Montenegro an Österreich-Ungarn. Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Russland. — 19.15: Die Deutschen besiegen Warschau.

Sonne: A: 4.25, U: 19.16; Mond: A: 15.42, U:

dem Zuhörerraum. Auch Hessdorff hatte aufgelehnt; das war ja seine „Begegnung in der Gewitternacht“. er hatte ihm damals schon gut gefallen, und heute — fast widerwillig muhte er es sich eingesehen — gefiel er ihm fast noch besser. Das war also der Mann, der Elsa nahestand oder zum mindesten nahegestanden hatte! Sie hatte nicht schlecht gewählt, und doch — es war bitter schwer, sie einem anderen gehören zu müssen, und wäre es auch der Beste.

Nach Heino Thurands sicherem Aufstreiten machte der Zeuge Fabeck einen um so schlechteren Eindruck. Er sah grauhaarig aus, sein Blick war unfest; obwohl er gar nicht heiß im Saal war, trocknete er sich in einem fort den Schweiß von der Stirn. Die Eidesformel sprach er abgerissen und halbblau; mehrmals muhte er ermahnt werden, deutlich zu sprechen.

Dann begann er stockend seinen Bericht.

Allmählich aber kam er in Schwung; er wiederholte ausführlich den in der Voruntersuchung gegebenen Bericht, er beschrieb noch eindringlicher als damals das Entjehen, das er beim Anblick des Toten und des Ohnmächtigen empfunden hätte. Als er endlich so weit gekommen war, daß die Ärzte ihn habe aussteigen lassen und allein weiterfahren sei, sah sich der Staatsanwalt in einer Zwischenfrage veranlaßt.

„Sie haben in der Voruntersuchung angegeben, Herr Fabeck. Sie hätten nicht gewußt, wohin Fräulein Doktor Herbrandt mit dem Kranken gefahren wäre. Wussten Sie denn nicht, daß Fräulein Doktor dieses bewußte Siedlungshäuschen in Barenfeld besaß und was es damit für eine Beziehung hatte?“

Der Junge wurde leichenblau; er schwieg verwirrt, wieder handhabte er sein mächtiges Taschentuch. „Mit dem Siedlungshäuschen?“ murmelte er. „Ich hatte nichts damit zu tun!“ rief er plötzlich laut. „Es geht mich ja auch gar nichts an, was Fräulein Doktor dort aufbewahrt hat...“

Staatsanwalt Althaus war aufmerksam geworden und notierte sich eine Notiz. Der Junge wurde entlassen und ehrte stöhnend und schwierig auf seinen Platz zurück.

Endlich wurde noch Trude Wedelamp kurz vernommen. Sie hielt sich besser, als bei ihrer Aufregung zu erwarten gewesen war; auf die Frage, warum Hessdorff solange bei ihr geblieben sei, erklärte sie, er habe sich zu stark gefühlt. Innerwartet rasch wurde sie entlassen und nahm aufsteigend auf der Zeugenbank Platz.

Da einstweilen alle Zeugen verhört worden waren, aßte Doctor Freudenthal das Ergebnis des heutigen Verhandlungstages kurz zusammen:

(Fortschung folgt.)

„Zehn Verichte bei einem Zwischenfall auf Hawaii. In Hawaï auf Hawaii protestierte eine fünfhundertjährige Menschenmenge gegen das Auftreten eines Dampfers einer bestreiteten Küstendampfschifflinie. Nach erfolgloser Anwendung von Tränengas schoß die Polizei schließlich scharf, wobei zehn Personen getötet wurden.“